

VOM KANAL BIS AUF DEN BERG UND AN DIE HEIDE KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Oktober 2009 · 5. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Nur eine Frage des Stils
– Porträt S. 2

30 Jahre Mehringhof
S. 3

Kreuzberger Festlose Tage
S. 5

Entscheidung in der
Yorkstraße
S. 9

FwA wird zehn S. 13

Schwarz-Gelb? War da was?

Nun wird dieses Land also von einer Koalition regiert, deren Parteien im »bekanntesten Wahlkreis Deutschlands« (H.-C. Ströbele) einigermassen jenseits der Wahrnehmungsschwelle liegen. Verschwindet der Bezirk nun seinerseits hinter dem Wahrnehmungshorizont der Politik? Mitnichten. Möglicherweise wird hier sogar die Politik von morgen zusammengebräut. Zum Beispiel Björn Böhning. Für den kann sich die katastrophale Wahlniederlage als Karriere-Turbo erweisen. Er gehört zu jenen jungen Sozialdemokraten, die die SPD nun dringend braucht, weil sie auch mit der Linken können. Wie etwa mit Halina Wawzyniak. Auch sie verkörpert einen neuen Stil: Pragmatisch, undogmatisch und offen. Die beiden schätzen sich, sitzen in einem Gesprächskreis und sind ein Beispiel dafür, wie die Gräben links der Mitte überwunden werden können.

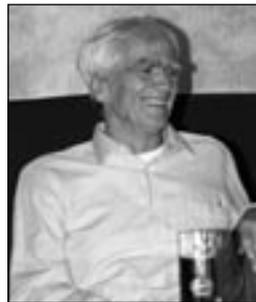
Peter S. Kaspar

Ströbele scheitert knapp – an 50 Prozent

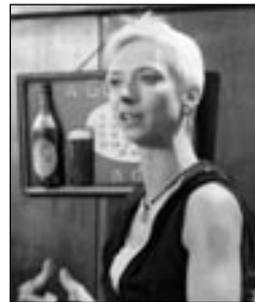
Halina Wawzyniak schafft Sprung in den Bundestag / Piraten mit Rekordergebnis

Man ist nie zu alt, um sich neue Ziele zu setzen. Zum Beispiel könnte es sich Hans-Christian Ströbele in vier Jahren, da ist er dann 74, zum Ziel setzen, als erster grüner Kandidat in seinem Wahlkreis die absolute Mehrheit zu holen. Dieses Mal ist er noch knapp daran gescheitert. Es fehlen ja nur noch 3,2 Prozent. Das sollte kein allzu großes Problem sein. Schließlich hat er sein Ergebnis von 2005 um satte 3,5 Prozent verbessert.

Bei dieser Bundestagswahl hat Ströbele im übrigen das drittbeste Ergebnis aller Kandidaten in Berlin eingefahren. Nur Gesine Lötzsch und Petra Pau von den Linken waren noch besser. Die dürfen sich auf eine Bereicherung ihrer Frau-



SO SEHEN SIEGER AUS: Hans-Christian Ströbele gewinnt den Wahlkreis vor Halina Wawzyniak. Foto: pi enriege aus Friedrichshain-Kreuzberg freuen: Halina Wawzyniak hat es über die Landesliste geschafft. Beim Treffen mit der KuK hatte sie noch über ihre Chance geflächst: »Ach, wir brauchen ja nur 20 Prozent der Zweitstimmen, dann schaffen wir es.« – Voila! Zwar ist sie über Platz 5 der Landesliste in den Bundestag gekommen,



doch auch im Bezirk hatte sie ein achtbares Ergebnis. Mit 17,5 Prozent eroberte sie Rang zwei im Wahlkreis, noch vor Björn Böhning von der SPD, der vier Prozentpunkte einbüßte und mit 16,7 Prozent ins Ziel ging. Genau 15 Stimmen mehr als ihr Vorgänger Kurt Wansner hat Vera Lengsfeld gesammelt.

Vielleicht schafft sie es ja auch noch in den Bundestag. Sie ist erste Nachrückerin.

Markus Löning konnte den Erststimmenanteil der FDP von 2,7 auf 4,1 Prozent fast verdoppeln.

Und dann gibt es da noch einen ganz besonderen Rekord zu vermelden: Das bundesweit beste Zweitstimmenergebnis feierte die neue Piratenpartei im Wahlbezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Sechs Prozent holten die Piraten hier. Sie hatten auf einen Direktkandidaten verzichtet, um Hans-Christian Ströbele gewinnen zu lassen. Mit Erfolg: Ströbele erreichte an der Skalitzer Straße sein bestes je gemessenes Ergebnis mit 70,25 Prozent der Stimmen. psk

Bezirk spart sich Jugend

Freie Träger für Einrichtungen gesucht

Der Bezirk will seine Jugendeinrichtungen loswerden. Bis zum 30. Juni 2010 sollen die insgesamt 55 Mitarbeiter von Zentren wie dem Stathaus Böcklerpark oder dem Wasserturm an der Fidicinstraße in den Stellenpool versetzt werden.

So sind zumindest die Vorstellungen der dafür zuständigen Stadträtin Monika Herrmann. Sie verspricht sich dadurch Einsparungen in Höhe von einer Million Euro.

Geschlossen werden sollen die Einrichtungen aber nicht. Vielmehr sollen

sie in freie Trägerschaften überführt werden. Doch dagegen regt sich breiter Widerstand über die Parteigrenzen hinaus. So regte zum Beispiel SPD-Kandidat Björn Böhning an, lieber im Bauressort zu sparen. Vor nahezu jeder BVV- oder Ausschusssitzung kommt es mittlerweile zu massiven Protesten gegen die grüne Bezirksstadträtin. psk



Club im Clinch

Hausverwaltung kündigt dem SO36

Anstatt sein 30stes Jubiläum in Ruhe zu feiern, muss sich das SO36 in der Oranienstraße mit immer neuen Problemen herumschlagen.

Mitte des Monats fanden die Betreiber des über die Grenzen der Stadt bekannten Veranstaltungsortes die Kündigung ihres Mietvertrags in der Post. Der Grund: die ausstehende August-Miete, die mittlerweile beglichen ist. Vorangegangen waren dem Schreiben diverse Auseinandersetzungen des Betreiberkollektivs mit der Hausverwaltung über vom Ordnungsamt geforderte Baumaßnahmen – eine 80.000 Euro teure Schallschutzmauer war die letzte Hoffnung gegen einen beständig über Lärm klagenden

Nachbarn des Clubs.

Immerhin die Hälfte der immensen Kosten für die Mauer sind mittlerweile durch Spenden und ein Benefizkonzert der Toten Hosen zusammengekommen, aber die Hausverwalterin Simone Stober scheint dem Vorhaben skeptisch gegenüber zu stehen. Zumindest ließ sie dem »Tip« gegenüber verlauten, dass sie bezweifelt, ob eine Mauer überhaupt etwas bringt. Auch ihre Äußerungen in der Berliner Zeitung erwecken den Eindruck, dass der legendäre Punk-Schuppen nicht ihr Traummieter ist. Sie wünscht sich eine »harmonischere« Oranienstraße, in der sich auch Familien wohlfühlen

Weiter auf Seite 2

Am Tresen gehört

Kreuzberg ist ein Stadtteil im Wandel, aus Supermärkten werden Bio-Supermärkte, aus Kneipen werden Bars, und die Mieten steigen stetig. Da nimmt es nicht Wunder, wenn dieses Thema auch eifrig am Tresen diskutiert wird. Mancher hat sich mit der Lage abgefunden, begrüßt die Entwicklung womöglich gar, schlürft seinen fair gehandelten Milchkaffee und palavert über seine Eigentumswohnung. Andere sind da rigoroser, wie zum Beispiel jene Frau, die jüngst am Tresen erklärte, wann ihr persönliches Fass am überlaufen sei: »Ich habe das schon mit meiner Tochter besprochen«, sagte sie, als wollte sie ihrem Kiez ein Ultimatum stellen, »sobald hier der erste Starbucks aufmacht ziehen wir aus!«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren
Herausgegeben von Peter S. Kaspar
Chefredakteur: Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst: Robert S. Plaul
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker
Peter Ehrentraut
Lisa Ponader
Robert S. Plaul
Cordelia Somhammer
Ben Eichen
Wolfram Eifler
Siegfried v. Trzebiatowski
Anzeigen: info@kiezundkneipe.de
Technische Leitung: Felix Hungerbühler
Verwaltung: Manuela Albicker
Adresse: KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de
Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Stilvoll anders

Carsta Schröder traf zwei stolze Erscheinungen

Sie könnte auch eine Pariserin sein.

Das könnte sie, wenn man davon ausgeht, dass einer Pariserin etwas schönes Geheimnisvolles oder geheimnisvolles Schönes anhaftet, in etwa so wie den Figuren in den Truffaut-Filmen der 1960er, 1970er Jahre.

Giselle trägt gern Samt, sie bevorzugt die Farben Schwarz, Silber, Weiß, Weinrot. »Kühle Farben«, wie sie sagt. Giselle fällt auf. Groß, schlank, mit stolzem Gang und selten ohne ihren Hund Baja, einem Barsoi, einem russischen Windhund, der ebenso stolz an ihrer Seite schreitet. So wird Giselle, im Kiez auch »die Gräfin« genannt, oft angesprochen: von Filmregisseuren, von Fotografen oder einfach nur von neugierigen Menschen, die sich mit ihr unterhalten wollen. Giselle wird in Berlin-Büchern erwähnt, sie ist in mehreren Filmen als Komparsin zu sehen, und es gibt unzählige Fotoserien, Fotos von ihr und ihrem Hund Baja.

Wer ist Giselle? Geboren und aufgewachsen in Berlin, wurde sie eher streng erzogen, »nur das Innere ist wichtig«, so ihre Mutter. Allerdings wurde sie auch früh an die Kultur herangeführt, mit sechs Jahren besuchte sie das erste Mal eine Oper.

Giselle interessierte sich schon damals für Mode,

wäre gern ganz viel gereist, doch das ließ sich erst einmal nicht umsetzen. Sie erhielt eine kaufmännische Ausbildung im Lette-Verein und arbeitete als Fremdsprachensekretärin an der Freien Universität Berlin. Und dann konnte sie reisen, auch schon mal auf ungewohnten Wegen, wie sie sagt. Sie ist auf einem Truck nach Norwegen



»GRÄFIN« GISELLE und Barsoi Baja.
Foto: pi

gefahren, war in Frankreich, in Spanien und hat eine Zeitlang in einem Zigeunerlager gelebt.

Die Jahre zwischen 1989 und 2004 verbrachte sie mit ihrem damaligen Ehemann, einem bekannten Berliner Bildhauer, in Katalonien in Spanien. Zurück in Berlin vor fünf Jahren brauchte sie schnell eine Wohnung und fand sie in der Gneisenaustraße. Die Umgebung genügte

nicht so ganz ihren ästhetischen Ansprüchen, so säuberte sie den vermüllten Garten im Hinterhof und reinigte erst einmal das Treppenhaus, »auch ein bisschen mehr Grün wäre schön«, sagt sie, hatte sie doch früher in Steglitz und Dahlem gewohnt. Aber eigentlich, wenn sie sich endgültig niederlässt, möchte sie direkt am Meer wohnen, vielleicht an der Ostsee.

Was macht Giselle in Berlin den ganzen Tag? Arbeiten für den Lebensunterhalt muss sie nicht, so hat sie Zeit für das, was ihr in erster Linie am Herzen liegt: für die Kultur. Sie ist eine ständige Besucherin der Berliner Museen und Kunstgalerien, sie liebt die Musik und besucht Konzerte von Vivaldi, Brahms und Schostakowitsch, um nur einige ihrer Lieblingskomponisten zu nennen. Und sie liest gern. Besonders interessiert sie sich für alte Kulturen: für die

Etrusker, Griechen, Sumerer und Ägypter. Sie hat eine Lieblingsballade: »Das Grab im Busento«. Sie handelt von Alarich, dem letzten Gotenkönig, der »allzu früh und fern der Heimat bestattet werden musste«, im 1. Weltkrieg auch gern in sentimentaler Weise von zum Sterben verurteilten Soldaten zitiert.

Doch Giselle ist keineswegs patriotisch. Sie hasst den Krieg! »Den

Menschen Freude bringen« ist ihr Anliegen. Das gelingt ihr auch mit ihren lächelnden, strahlenden Augen. »Laughing Eyes« heißt ein Blues-Stück einer englischen Band, das ein Verehrer für sie geschrieben hat. Giselle ist sozial eingestellt. Oft schon hat sie Geld gespendet für Menschen, die nichts haben. Und sie ist Mitglied der Partei »Die Linke«, trotz einiger Vorbehalte, aus idealistischen Gründen.

Giselle ist sehr vielseitig, so treibt sie auch Sport. Sie kann Ski laufen, segeln, reiten und Tennis spielen.

Wie will sie ihr Leben weiterhin gestalten? »Vielleicht arbeiten für eine Werbeagentur« ist die Antwort. Das würde ihr gefallen. Sie richtet sich nach dem Leitsatz »Das Ziel ist wichtig, auch wenn der Weg nicht direkt dahin führt oder aussichtslos erscheint«. Aber vielleicht ist dieses Ziel keineswegs aussichtslos. Und dann schreibt sie an ihrer Biographie, das Leben festgehalten in Kurzgeschichten.

»Alle sagen, ich bin so anders. Wieso sagen die das?« fragt sie. Ja, natürlich ist sie anders. Schwer, das in Worte zu fassen. Erst einmal ist da die Vielschichtigkeit. Dann das majestätische Äußere: die gerade Körperhaltung, der stolze Gang. Doch das ist noch immer nicht der Kern. Vielleicht einfach nur: Giselle hat Lebensmut, den Mut, anders zu sein.

Letzte Hoffnung Runder Tisch

Überlebt das SO36 den Strukturwandel am Heinrichplatz?

Fortsetzung von Seite 1

Fünf der sieben Häuser in der »O-Straße«, die von der Firma Retus verwaltet werden und der Schwiegermutter von Simone Stober gehören, sind bereits saniert, und die Mieten wurden deutlich erhöht.

Auch die traditionsreiche Ecke rund um den Heinrichplatz ist inzwischen von der Gentrifizierungswelle überrollt worden. Die »Aufwertung« gewachsener Kiezstrukturen durch die Schaffung von höherwertigem und -preisigem Wohnraum für Familien und Besserverdienende

hat schon für so manche kulturelle Institution das Aus bedeutet, Institutionen, die gerade das spezielle Flair und damit die Attraktivität des Kiezes ausmachen.

Im Falle der Institution SO36 gibt es noch eine leise Hoffnung. Immerhin redet man inzwischen wieder miteinander

der. Am 24. September saßen Betreiberverein, Hausverwaltung und Bezirksbürgermeister Franz Schulz zusammen am Runden Tisch, und sowohl im Bezirksamt als auch auf der Webseite des SO 36 ist man zuversichtlich, das Gespräch soll konstruktiv verlaufen sein. cs

Die Geschichte eines Missverständnisses

Mehringhof feiert seinen 30. Geburtstag

Es ist ein eigener Mikrokosmos, fremd, aber doch irgendwie vertraut. Identitätsstiftend für ganz Kreuzberg und doch eine Welt für sich, Vorbild für viele ähnliche Projekte in SO 36, aber mitten im Herzen von Kreuzberg 61 gelegen.

Der Mehringhof feierte sein 30jähriges Bestehen. Ob Fahrradladen oder Buchladen »Schwarze Risse«, ob die Schule für Erwachsenenbildung oder die medizinische Flüchtlingshilfe – alle machten bei dem großen Fest mit, wie eben auch die meisten Entscheidungen im Entscheidungsgremium einvernehmlich getroffen werden. Das heißt, alle stimmt nicht ganz. Im Mehringhoftheater gab es normales Programm – da feierte Albrecht Metzger solo 30 Jahre »Schwabbenoffensive« – auch ein schönes Jubiläum.

Das Fest war Mehring-

hof-angemessen. Auf der Terrasse Cocktails, im Clash viel Musik und im zweiten Hof noch mehr Information zu Themen, die den Mehringhof-Bewohnern unter den Nägeln brennen, angefangen bei der Hilfe für Asylbewerber bis hin zur Forderung nach dem uneingeschränkten Wahlrecht für migrantische Mitbürger ohne deutschen Pass.

Eigentlich ist die Geschichte des Mehringhofs eine Geschichte der Missverständnisse. Vielen gilt das Musterbeispiel eines selbstverwalteten Wohn- und Arbeitsprojektes heute noch als leuchtendes Beispiel für die Überführung von besetzten Gebäuden in ein vernünftiges Mietverhältnis zum Nutzen und Frommen aller Beteiligten.

Die Legende klingt sehr schön, alleine sie stimmt nicht. Der Mehringhof war nie besetzt. Er ist

ganz ordentlich, ja nahezu bürgerlich zum Preis von rund zwei Millionen D-Mark käuflich erworben worden.



BUTTONS BITTE: Beim Mehringhoffest fiel dies unter die Abteilung: Kinderbespaßung.

Trotzdem blieb der Mehringhof in den Bürgerschreck-Charts immer relativ weit oben platziert. Das mag am 1. Mai 1987 liegen. Die Polizei war zuvor zum Zwecke einer Razzia in den Mehringhof eingedrungen. Das

war die Initialzündung zu den ersten großen Mairkrawallen. Doch die gab es nicht in 61 sondern im benachbarten SO 36.

Senat und Ordnungskräfte waren auf dem falschen Fuß erwischt worden, die Polizei war völlig überfordert. Am Görlitzer Bahnhof brannte ein Bolle-Markt.

Der Mehringhof selbst war meilenweit vom Brennpunkt des Geschehens entfernt. Trotzdem galt das kollektiv verwaltete Projekt dem gerade herrschenden Senat stets als verdächtig. Razzien und Hausdurchsuchungen

hat es immer wieder mal gegeben. Meist war der Mehringhof selbst gar nicht mal damit gemeint, es ging meistens um Personen oder Gruppierungen, die dem Mehringhof nahestanden.

25 Projekte sind heute

in der Projektliste der Mehringhof-Homepage aufgeführt. Manche sind uralte, wie zum Beispiel der Fahrradladen, andere so neu dabei, dass es für die noch gar kein Logo gibt.

Inzwischen ist der Mehringhof auch zu einer wirtschaftlichen Größe für Kreuzberg geworden. Immerhin haben hier rund 120 Menschen eine Festanstellung bekommen. Sie arbeiten in kleinen Werkstätten oder in großen Sozialeinrichtungen, der Kneipe oder dem Theater.

Als das überwiegend schwäbische Publikum aus dem Theater zurück auf den Hof und zur Jubiläumsfeier strömt, verstehen die Gäste das Phänomen Mehringhof irgendwie besser. Vielleicht hat das Metzger-Programm ja doch zur Jubiläumsfeier gehört.

Peter S. Kaspar

Kreative Gastronomie?

»Berliner Wirtschaftsgespräche« im Brauhaus Südstern

Im Brauhaus Südstern fand die Veranstaltung der »Berliner Wirtschaftsgespräche« zum Thema »Kreative Gastronomie« statt. Auf dem Podium trafen sich Helmut Kurschat (Brauhaus Südstern), Olaf Dähmlow (Yorckschlösschen) und Dr. Peter Beckers (Bezirksstadtrat für Wirtschaft, Bürgerdienste und Ordnungsamt), die Moderation hatte Klaus Pankau (Berliner Wirtschaftsgespräche e.V.). Rund 20 Gäste, alle Kneipenwirte aus verschiedenen Bezirken, fanden Interesse an dem Thema.

Nachdem Helmut Kurschat einen historisch unterhaltsamen Ausflug in die Geschichte der Hasenheide und der unterschiedlichen Epochen des Brauhauses dargestellt hatte, erzählte Olaf Dähmlow, wie er als ehemaliger Hertiemanager

seine Liebe zur Jazz-Musik im Yorckschlösschen umzusetzen wünschte



WIE FUNKTIONIERT KREATIVE GASTRONOMIE? Darüber sprachen (v.l.n.r.) Olaf Dähmlow, Peter Beckers, Klaus Pankau und Helmut Kurschat. Foto: psk

und nun seit über 30 Jahren diese, ja, man kann schon sagen, Institution betreibt. Aber, wie er auch sagt: »Ohne persönliches Anliegen geht gar nichts.« So passen sich beide Kneipenbesitzer seit Jahren mit großem Engagement

dem sich wandelnden Publikum und Gesetzen an. Innovativ war Hel-

mut Kurschat in den 70er Jahren, als er am Maybachufer eine der ersten Frühstückslokale etablierte. Ähnlich wie der Jazzliebende Olaf Dähmlow fand er zu seiner eigentlichen Leidenschaft, dem Bier, im Brauhaus, wo noch heu-

te das Bier selbst gebraut wird.

Dr. Peter Beckers stellte die Situation in Friedrichshain-Kreuzberg in Zahlen dar: mit 40.000 Selbstständigen hat der Bezirk eine sinkende Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Der Bezirk verjüngt sich, es ziehen junge kreative Menschen hierher, die als Wirtschaftsfaktor den Konsum beleben. Es gibt 2.695 Lokale mit Alkoholausschank und 1.744 ohne. Beckers versteht sich als Moderator bei Konflikten um Lärm- und Geruchsbelästigung, bei denen er im SO36 vermittelt. In der Simon-Dach-Straße hat er einen verlängerten Ausschank im Freien erwirkt. Hier war man an dem Thema angelangt, das den Kneipenbetreibern am meisten am Herzen liegt.

Die Diskussionsrunde konzentrierte sich dann

auch auf genau dieses Thema. Die Wirte der »Ständigen Vertretung« vom Schiffbauerdamm klagten über die »mediterrane Lebensfreude der Berliner – besonders während dieses endlosen Sommers – die in zunehmendem Konflikt zu den ruhebedürftigen Anwohnern steht.« Dr. Peter Beckers gab in diesem Zusammenhang zu, dass die Klagefreudigkeit der Anwohner in der Tat zunehme. Olaf Dähmlow vom Yorckschlösschen hat für dieses Problem seine Lösung gefunden: er hat gleich das ganze Haus gekauft.

Auf die Frage, ob der nicht zu unterschätzende Anteil der MigrantInnen Kreuzbergs und Neuköllns in den Kneipenkonzepten vorgesehen seien, so erntete man ratlos erstaunte Gesichter. Eigentlich schade! ro

Termine

Termine für den November bitte per E-Mail mit:

- Veranstaltungsort
- Datum
- Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns
- Titel der Veranstaltung

bis zum 28.10.2009 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

- Di 21.30 Musikfilme
 Mi 17.00 After-Work-Party, Lucky Wheel
 Fr 19.00 Playing Cards with Chris
 Sa 22.00 Cocktail Night, alle Cocktails und Longdrinks 3 €
 So 18.00 Kiezküche, lecker essen für 3,50 €
 Fr, Sa, So. Bundesliga live auf Leinwand
www.anno64.de

Ballhaus Billard

- Snooker Open 2009 läuft, Besucher und Mitspieler willkommen, Termine telefonisch einholen.
 05.10. 19.00 wöchentliches Poolturnier
www.ballhaus-billard.de

Bistro 21

- 04.10. 15.00 Preisskat
 Stresemannstr. 21

Brauhaus Südstern

- 03.10. 20.00 John Shreve, American Folk
 09.10. 20.00 Anara Churikova & Jewgeni Goldstein, Chansons
 23.10. 19.00 Oktoberfest mit Live-Musik
 Regelmässige Braukurse
 Fussball Bundesliga auf Grossbildleinwand
www.brauhaus-suedstern.de

Cantina Orange

- 31.10. 20.00 Halloween-Party
 Mo – Fr 12.00 wechselnder Mittagstisch 5,50 €
 Fussball Bundesliga auf Grossbildleinwand
www.cantina-orange.de

Galander

- So Pianoabend
 Di Rumclub
www.galander-berlin.de

Gesoplan

- 05.10. 19.00 Älter werden im Kiez, allgem. Treffen
www.dreigroschen-verein.de

Heidelberger Krug

- 11.10. 18.00 Dreigroschen-Verein: Offenes Treffen
 25.10. 18.00 Dreigroschen-Verein: Offenes Treffen
www.heidelberger-krug.de

Kollage

- 03.10. 19.00 Vernissage: Chloe, Les Hommes Sauvages live
 08.10. 21.00 Dota - die Kleingeldprinzessin
 09.10. 20.00 KultuRRevue
 10.10. 21.00 Wolfsmond und Wolfgang Endler
 16.10. 21.00 Lenny Cortez
 17.10. 21.00 Sven Panne & Rüdiger Bierhorst

- 23.10. 21.00 Kathy Freeman
 24.10. 21.00 Auktion Destruktion - mit Franky Fuzz & Mono Michalke
 25.10. 20.00 Guttercat & The Milkmen (Paris)
 30.10. 21.00 Geklaute Lieder
 31.10. 20.00 Salon Chanson
www.myspace.com/kollageberlin

Kollo

- So 20.15 Tatort
 Fussball Bundesliga Übertragung

Einer anglo-amerikanischen Tradition folgend ist der Oktober den Hexen, Zombies, Gnomen und Kürbisgewächsen gewidmet. Die Früchte der letzteren sind vielsamige Panzerbeeren, die so groß und unhandlich werden, daß der ambitionierte Kleingärtner in seiner Verzweiflung



schliesslich Laternen daraus schnitzt, und sie in seinem Vorgarten lagert.

Es geht auch anders. Wenn der Autor (bekennender Single

über 40) einmal im Monat in der Küche das Hackmesser schwingt, dann sollte es schon etwas praktisches sein und für mehrere Mahlzeiten reichen. Kürbissuppe: 1kg Kürbis, 1 grosse Zwiebel, 60g Butter, 1l Brühe (Brühwürfel), 200ml Sahne, Salz, Pfeffer, Muskat (wichtig) und ggf. Basilikum zum Garnieren. Ein stabiles Küchenmesser, ein grosser Topf und ein Pürierstab werden auch benötigt.

Den Kürbis schälen und in grobe Stücke hacken – das ist ein ziemliches Gemetzel und dauert eine knappe halbe Stunde. Die gewürfelte Zwiebel in der Butter anrösten, Brühe und Kürbis zugeben und zugedeckt köcheln lassen. Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um die in der Küche angerichteten Verwüstungen zu beheben. Wenn der Kürbis weichgekocht ist, die Suppe pürieren, pfeffern, salzen, und 1/4 Teelöffel Muskat dazugeben. Den Teil, der nicht sofort gegessen wird, jetzt abnehmen, die Suppe lässt sich prima einfrieren. Die Sahne unterziehen (nein, sie muss nicht geschlagen werden), mit Basilikum bestreuen und das Ganze aufessen. Wenn nur ein Teil der Suppe gleich gegessen wird, kippt man natürlich auch weniger Sahne rein. ef

Marheinekeplatz

- 02.10. 16.00 Boule für Jedermann (letztes Treffen)

Mediengalerie Berlin

- bis 09.10. Ausstellung
 »Sie verweigerten sich«
 08.10. 18.00 Was soll ich denn am Hindukusch?, Kriegsdienstverweigerung heute, Podiumsdiskussion
www.mediegalerie.org

Movimento

- So. 10.00 Frühstückskino
 08.10. 20.15 Mein halbes Leben, in Anwesenheit des Regisseurs
 08.10. 20.00 Crazy Words, halboffene Kleinkunsthöhne
 22.-25.10. Pornfilmfestival
 29.10. 22.00 Open KinoBerlino Screening
www.movimento.de

Mrs. Lovell

- 18.10. 13.00 langer Filmsonntag, Zeitreise im De Lorean
 31.10. 20.00 Halloween für Monster, Mythen und Mutanten
 Di. 22.00 (wieder) Pubquiz
 Di-Fr Futtern wie bei Muttern
www.mrslovell.de

Rat Pack Lounge

- Fussball Bundesliga auf Grossbildleinwand, alle Kaiserslautern- und Bielefeld-Spiele
www.rat-pack-lounge.de

Schlawinchen

- Sa 20.00 - 06.00 Happy Hour, Bier 1 €
 So 14.00 - 00.00 Happy Hour, Bier 1 €

SO36

- 10.10. 20.00 Blechreiz, DaSKArtell, Die Tornados
 15.10. 20.00 The Slackers, A Pony Named Olga
 17.10. 20.00 Saltatio Mortis, Feuerschwanz
 22.10. 20.00 Sondaschule, Guadalajara
 24.10. 20.00 Loikaemie, Los Fastidios, Kattiva Reputaciones
 30.10. 20.00 Dritte Wahl, Zaunpfahl, Argies
www.so36.de

Sputnik

- 07.10. 20.30 Kreuzberg liest: Meine Krise - Deine Krise
 19.10. 20.30 Testbild - Open Screening
www.sputnik-kino.com

Too Dark

- Seit 1. Oktober ab 18.00 geöffnet
 So 20.15 Tatort
 31.10. 21.00 Halloween-Party
 13.10. 19.00 FoeBuD e.V. Stammtisch
 27.10. 19.00 FoeBuD e.V. Stammtisch
www.toodark.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
 Fürbringerstraße 6,
 10961 Berlin
 Telefon 030 - 42 00 37 76
 E-Mail: info@kiezundkneipe.de
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de
 Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. November 2009

Kreuzberg festlich, vertagt

Dieses Jahr kein Rummel im Viktoriapark

Als die Kreuzberger Festlichen Tage vor einem Jahr ihr 60. Jubiläum feierten, ahnte noch keiner der Besucher, dass es zugleich wohl auch die letzten waren. Trotz Ankündigungen in zahlreichen Veranstaltungskalendern fiel der Rummel im Viktoriapark, der eigentlich Anfang September stattfinden sollte, dieses Jahr aus. Zwar hatte sich das Angebot an Fahrgeschäften und Buden schon über die letzten Jahren hinweg stetig verkleinert, doch waren es keine wirtschaftlichen Erwägungen der Schausteller, die der Traditionsveranstaltung zu einem jähen Ende verhalfen.

Tatsächlich ist die Ursache dafür ein Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung vom Dezember vergangenen Jahres, in dem das Bezirksamt mit der Neukonzeption eines Bezirksfestes beauftragt wurde, das die Kreuzberger Festlichen Tage in ihrer jetzigen Form ersetzen soll. Unter anderem soll die neue Veranstaltung »der

Tatsache Rechnung des Wunsches, auch karitative Organisationen zu beteiligen, gleichzeitig aber das bisherige Budget nicht zu überschreiten, auch wenig verwunderlich ist. Auch ein passender Ort, der nach den Vorgaben der BVV wohl in Friedrichshain oder zumindest in der Nähe liegen müsste, ist noch nicht gefunden. Trotzdem ist man im Bezirksamt zuversichtlich, nächstes Jahr mit dem neuen Konzept aufwarten zu können. Für das kulturelle Rahmenprogramm könnte das ein Gewinn sein, fand es doch in den letzten Jahren zunehmend weniger Beachtung. Zum Ärger der Schausteller aber wird die Veranstaltung höchstwahrscheinlich ohne Karussells und Schießbuden auskommen müssen. Nach dem Ärger wegen Lärmbelästigungen in Spandau und dem Verkauf des Geländes des Deutsch-Amerikanischen Volksfestes steht damit ein weiterer Berliner Rummel vor dem Aus. rsp



KEINE KARUSSELLS mehr auf dem Kreuzberg.

Foto: cs

die Vielfalt der Kulturen angemessen repräsentieren und attraktiver für jüngere Generationen werden. Nebenbei sollen Beschädigungen der knappen Grünflächen vermieden werden.

Passiert ist indessen nichts. Zwar setzt sich das Bezirksamt seit Anfang des Jahres in einer Projektgruppe mit dem Thema auseinander, doch gibt es bis dato keine vorzeigbaren Ergebnisse, was angesichts

Nicht unumstrittene Parkpläne

Fest zum Baubeginn am Gleisdreieck



Auf dem Gleisdreieck soll ein Park entstehen. Der erste Spatenstich fand am 17. September statt, und zwei Tage später wurde der Baubeginn mit einem Fest gefeiert.

Bei wunderschönem Spätsommerwetter spiel-

ten mehrere Bands in der Ladestraße hinter dem Technikmuseum und es gab verschiedene Informationsstände.

Die Besucher des Festes konnten das weitläufige Gelände, das bald ein Park werden wird, alleine oder im Rahmen von Führungen erkunden, zahlreiche Kinder spielten im »Naturerfahrungsraum« mit Sand, Wasser, Holz und Steinen.

Nicht alle der mit einem

Stand beteiligten Initiativen sind glücklich mit den Plänen fürs Gleisdreieck. Die Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck e.V. bezeichnet die Bürgerbeteiligung an den Planungen als Farce und bedauert, dass nur wenige »Vegetationsinseln« von der natürlich gewachsenen Landschaft erhalten bleiben, und die Kleingartenkolonie POG sieht immer noch einer ungewissen Zukunft entgegen. cs

Anno'64 die Kiezkneipe

Bundesliga live über SKY - Freitags, Samstags und Sonntags im Anno64

Billard & Kicker

DJ Night`s

After-Work-Party

- mit Lucky Wheel

Playing Cards

- with Chris

Musikfilme Hot Spot

Kiezküche

Gneisenaustraße 64
10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südsterne (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00 www.anno64.de

TOO DARK

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Kellerkneipe

täglich ab 18 Uhr www.toodark.de

Bei Schlawinchen

seit 30 Jahren

Kneipe in Kreuzberg
Schönleinstraße 34
U-Bhf Schönleinstraße
durchgehend geöffnet

Happy-Hour-Preise

Biere 1,00 €
Weine 1,50 €
Wass 2,00 €

Samstag 20:00 - 02:00 €
Sonntag 14:00 - 02:00 €

Ihr Spezialist für Asienreisen ganz in der Nähe!

Philippinen - 2 Nächte Manila und 10 Nächte Baden Boracay
inklusive Flug schon ab 1099,- €
Weitere Angebote bei uns im Laden!

Wir beraten Sie gerne Montag bis Freitag von 9.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung.

Friedrichstr. 11 www.destinasia.de
10969 Berlin info@destinasia.de

Cantina Orange
Café * Bar * Restaurant

Mittenwalder Str. 13
10961 Berlin-Kreuzberg
U7 Gneisenaustraße ☎ 61675 888

Montag - Samstag ab 12.00 Uhr
Sonntag ab 15.00 Uhr

Mittagstisch
5,50 Euro

Samstag 31. Oktober 20 Uhr
große Halloween-Party
ab sofort wieder Bundesliga-Konferenz - jetzt auf SKY

cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

BISTRO NR. 21

Billard
Dart
Skat jeden 1. Sonntag im Monat

vollständig geeignet

STRESSEMANNSTR. 21 - 10963 BERLIN

Bye, bye, Baghira

Aus für den schwarzen Panther

Einst schrieb hier Eva Heller an ihrem Bestseller »Beim nächsten Mann wird alles anders«. Damals hieß das Ecklokal an der Monumentenbrücke noch »Café Kaputt«. Später war die Kneipe unter dem Namen »Ritz« eine beliebte Adresse des südwestlichsten Kreuzberger Kiezes. Die letzten vier Jahre stand ein gewisser schwarzer Panther Pate. Jetzt ist das »Baghira« Geschichte. Die allgemeine wirtschaftliche Lage und die Umsatzeinbußen durch das Rauchverbot (trotz im Juni 2008 eingerichteter Raucherlounge) waren verantwortlich dafür,



DIE FUNNY BONES spielten zum Baghira-Abschied. Foto: rsp

dass der Laden sich nicht mehr trug. Der Abschied wurde mit einem rauschenden Fest gefeiert. Zwei Bands spielten auf, und viele der alten Stammgäste waren noch einmal gekommen. Die Zukunft des Lokals ist ungewiss – noch hat sich kein Nachmieter für die Räume in dieser schönen, aber windigen Ecke Kreuzbergs gefunden. is

Lehrküche mit Stil

Gepflegt speisen, auch als Rollifahrer

Ungefähr 100 Meter von der Heinrich-Heine-Straße entfernt liegt das Lehrrestaurant »Das erste Haus«. Es wird vom IB soziale Dienste bewirtschaftet. Lehrrestaurant – was kann das schon sein? Man könnte sagen: das erste Haus am Platze, das Ambiente ist eines der feinsten, die ich in letzter Zeit zu sehen bekommen habe. Es besteht freie Auswahl zwischen wöchentlich wechselnden Tagesme-

nüs bis hin zu einem Fünf-Gänge-Menü. Die Speisen aus frischen Zutaten sind von hervorragender Qualität, optisch gut angerichtet und schmackhaft. Auch das Personal ist höflich und sehr zuvorkommend. Das Restaurant ist ausgesprochen empfehlenswert, um einen rundum schönen Abend zu verleben. Natürlich werden auch Gäste ohne Rolli dort bewirtet.

svt

Willi Boos ist tot

BSC Eintracht/Südring trauert um einstigen Vorsitzenden

Es geschieht nicht oft, dass Gebäude zu Lebzeiten nach jemandem benannt werden. Es zeugt daher schon von sehr hoher Wertschätzung, dass der BSC Eintracht/Südring sein Sportheim in der Baerwaldstraße nach Willi Boos benannt hat. 78 Jahre hat er dem Verein angehört, ihm in hohen und höchsten Ämtern gedient. Er war schon über 70, da spielte er noch im Altligateam des BSC Eintracht/Südring. So steht es im Nachruf des Berliner Fußballverbandes, für den Willi Boos kaum weniger engagiert tätig war als für seinen Verein. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte Willi Boos zu jenen, die dem Fußball in Berlin wieder auf die Beine halfen. Seit 1949 arbeitete er im Finanzausschuss der Verbands Berliner Ballsportvereine, aus dem später der Berliner Fußballverband hervorging. Er übernahm auch den Vorsitz dieses Gremiums.

In den sechziger Jahren war Willi Boos auch im Sportgericht tätig. Von 1967 bis 1969 sprach er dort Recht und schließlich war er auch noch Mitglied im Ältestenrat des Berliner Fußballverbandes.

Solch hohes bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement konnte natürlich in all



WILLI BOOS starb kurz vor der Vollendung seines einhundertsten Lebensjahres. Foto: bsc

den Jahren nicht folgenlos bleiben. Entsprechend wurde Willi Boos auch mit Ehrungen überhäuft. Vom VBB gab es Ehrennadeln in Silber und Gold sowie den Ehrenschild. Da blieb dem nachfolgenden BFV nur noch übrig, ihn bereits vor 20 Jahren zum Ehrenmitglied zu ernennen. Auch der Deutsche Fußballbund zeichnete den leidenschaftlichen Fußballer mit der Ver-

dienstnadel aus. Die Ehrennadel des Senats folgte einige Jahre später. Die höchste Auszeichnung indes dürfte das Bundesverdienstkreuz sein, mit dem Willi Boos im Jahre 1979 ausgezeichnet wurde.

Da war er bereits 70, und es war ihm noch ein langes Leben beschieden. Beim BSC Eintracht/Südring begann man sich so langsam zu überlegen, wie man den hundertsten Geburtstag des Ehrenvorsitzenden begehen könnte. Doch als Willi Boos in der Nacht vom 30. zum 31. Juli im Kreuzberger Lutherheim verschied, waren solche Gedanken obsolet geworden. Knapp drei Monate vor seinem hundertsten Geburtstag hörte sein Herz auf zu schlagen.

Statt einer ehrenden Vereinsfeier wird Willi Boos am 20. Oktober zu Grabe getragen. Die Trauerfeier findet um 10.30 Uhr auf dem Alten Luisenstädtischen Friedhof (Südstern 8-12) statt. Die Urne wird anschließend auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof (Bergmannstraße 39-41) beigesetzt. ben

Heut geh'n wir ins Exil

Dienstags ist Valentinstag im »Agatha« in der Jahnstraße

Auch Kneipen gehen ins Exil. Nachdem das »Valentin« in der Körtestraße seine Pforten vor einem Monat schließen musste, treffen sich die Stammgäste einmal in der Woche im »Agatha« in der Jahnstraße. Donnerstags ist dort nun regelmäßig Valentinstag – und zwar so lange, bis Wirt Joachim Mühle eine neue gastronomische Bleibe im Kiez gefunden hat.

Die Schafkopfrunde trifft sich wieder, Weißbier, Augustiner sowie ab und an Schweinebraten und schwarzgeräuchertes Gselchtes lassen die bayerische Wirtshauskultur



DIE SCHAFKOPFRUNDE hat auch wieder eine zwischenzeitliche Heimat gefunden. Donnerstags wird das »Agatha« zum »Valentin«. Foto: psk

bei der regulären Wirtin Agatha wieder auferstehen. Ihr zu Ehren gab es übrigens kürzlich auch sein Szegediner Gulasch.

Bislang klappt das Kneipen-Joint-Venture ganz gut. Trotzdem hofft Joachim auf ein baldiges Ende seines Exils. psk

Die Grauen Panther laden ein
zum regelmäßigen Treffen
an jedem letzten Donnerstag im Monat
Ort: Mrs Lovell, Gneisenastraße 53 a
Beginn 19:30 Uhr
www.allianz-graue-panther-berlin.de

DR. HARTMANN & PARTNER
RECHTSANWALTSKANZLEI

Straf- und Bußgeldsachen^{1,2,3}
Arbeitsrecht^{2,3} Erb- und Rentenrecht^{1,2}
Verkehrsrecht^{1,2,3,4} Vertragsrecht^{1,2,4}

BÜRO ORANIENBURG **BÜRO BERLIN**
BERNAUER STR. 29 JÜTERBOGGER STR. 10
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300 TELEFON: 030-69598400

www.ra-hartmann.de

Schweinegrippe grüßt schon mal

Leibnizgymnasium schickt Achtklässler für eine Woche heim

Die Neuntklässlerin Cora und ihr älterer Bruder Felix, der die zehnte Klasse besucht, wirken nicht gerade beunruhigt. Sie zeigen sich, im Gegenteil, sehr informiert – und ein klein wenig hoffnungsfroh. Gerade wurde nämlich die achte Jahrgangsstufe des Leibnizgymnasiums in der Schleiermacherstraße nach Hause geschickt. Eine Woche Extraferien. Für die Schließung der ganzen Schule hat es noch nicht gereicht. Doch Cora und Felix

wissen, wenn jetzt noch ein Verdachtsfall kommt, dann wird die Schule für ein paar Tage dicht gemacht. In anderen Berliner Bezirken ist das schon passiert. In Kreuzberg hat man sich zu der Teillösung entschlossen. Offensichtlich mit Erfolg. Weitere Fälle gab es nicht und inzwischen muss auch die Jahrgangsstufe acht wieder büffeln. Immerhin, nun ist die Schweinegrippe auch amtlicherseits in Kreuzberg angekommen. Allerdings der Impfstoff noch

nicht. Der Expertenstreit über die Sinnhaftigkeit einer Impfung hält nach wie vor an. Allerdings hat der ungewöhnlich lange Sommer, der weit in den Herbst hineingereicht hat, auch dafür gesorgt, dass das Thema nicht mehr als besonders aktuell empfunden wird. Doch die nächste Grippeperiode wird kommen, das ist sicher und wie dann die Kombination aus Schweinegrippe und normaler Grippe aussieht, weiß bislang auch keiner. psk

Flammenzeichen rücken näher

In der Fürbringer brennen zwei Autos

Die Welle der politisch motivierten Brandanschläge auf »Luxuslimousinen« reißt nicht ab – im Gegenteil. Hatten sich die Brandstiftungen bisher auf Friedrichshain, Prenzlauer Berg, Mitte und den östlichen Teil Kreuzbergs konzentriert, so ist man in der autonomen Szene inzwischen offenbar auf Expansionskurs. In der Nacht zum 21. September wurde in der Fürbringerstraße ein BMW angezündet. Das Fahrzeug brannte aus, ein daneben abgestellter Mercedes wurde ebenfalls stark beschädigt. Fünf Tage später gingen in Pankow zwei Autos in Flammen auf. Der Anschlag in Kreuzberg 61 ist zwar nicht der erste seiner Art im Kiez – bereits in der Walpurgisnacht brannte es in der Gneisenaustraße – aber bisher durften sich Autobesitzer im Westteil des Bezirks noch einigermaßen sicher fühlen. Grund für die erneute Eskalation dürfte der anstehende Prozess gegen

Alexandra R. sein. Die 21-jährige sitzt seit Mai in Untersuchungshaft, nachdem sie wegen versuchter Brandstiftung verhaftet worden war. Die Zündefei wäre damit als eine Art Akt der

det worden. Gut 50 weitere Fahrzeuge wurden durch überschlagende Flammen beschädigt. Anfang September gab es in SO 36 gleich fünf versuchte Brandanschläge innerhalb weniger



KOLLATERALSCHADEN in der Fürbringerstraße. Der daneben geparkte BMW brannte völlig aus. Foto: rsp

Solidarität zu verstehen. Mit der Ausweitung auf andere Stadtteile, auch in Außenbezirken, kommt man in der Szene auch Kritik aus den eigenen Reihen nach. Die wahren Protagonisten des Kapitalismus, denen die Angriffe der Autonomen gelten, saßen ja schließlich nicht unbedingt im eigenen Kiez. Allein im Laufe des Jahres 2009 sind bis jetzt über 160 Autos angezünd-

Stunden, die allerdings rechtzeitig von Anwohnern bemerkt wurden. Die Polizei geht aber nur in vier dieser Fälle von politisch motivierten Taten aus. Im fünften Fall soll es sich um einen Trittbrettfahrer handeln – der Besitzer des in der Dresdener Straße abgestellten Wagens soll den Brandanschlag nur vorge-täuscht haben, um Geld von seiner Versicherung zu bekommen. mm

Kneipe sucht Wirt!

Charmantes Vierraum-Lokal nahe Viktoriapark mit Vollküche und kompletter Einrichtung zu vermieten.
Kontakt: 0179-2917258, kneipe@crossline.org

HAMMETT

KRIMIBUCHHANDLUNG

Friesenstr. 27 • 10965 Berlin • Fon: 030-691 58 34 • www.hammett.krimis.de

PAC PercussionArtCenter

Dudu Tucci

Percussionunterricht:
Conga, Samba, Maracatu, Taki, Timba, Samba-Reggae, Trommel für Frauen, Pandeiro, Schlagzeug, Gruppen und Einzelunterricht

Tanzunterricht: Afro-Tanz mit live-Musik, Salsa, Samba

Tonstudio: Logic, ProTools, Mac Pro

Wir vermieten auch Räume für Proben, Unterricht und einen schönen 130m² großen Saal für Partys und Feiernächten.

☎ 030/ 693 55 95 | www.pac-berlin.de | www.dudu-tucci.com

Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Risikomanagement

Generalagentur Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970
chamier@zuerich.de, www.zurich.de/chamier

Nemrut-Apotheke

Sohnstr. 35
10361 Berlin
Tel. 030/6915868
Fax 030/69041778

Homöopathie und individuelle Teesbereitungen seit 1896

Bierkombinat Kreuzberg

Wie Bier trinkt, hilft der Landwirtschaft

Mantuffelsröck 53
10999 Berlin
Tel. 030 23132805
info@bier-kombinat.de

www.bier-kombinat.de

Ja, mir san mit'm Auto da!

Marcel Marotzke sucht einen Parkplatz

Das Lieblingsfortbewegungsmittel des Kreuzbergers ist ja bekannterweise das Fahrrad. Ströbele fährt Fahrrad, Löning fährt Fahrrad, und meine ökologisch bewegten, Müll trennenden Nachbarn fahren auch Fahrrad. Tatsächlich sind meine Nachbarn sogar so überzeugte Radfahrer, dass jeder gleich mehrere Räder besitzt. Je nach Witterung, Zielort, Lust und Laune wird dann der passende Drahtesel eingesetzt – zumindest stelle ich mir das so vor. Anders jedenfalls wäre nicht zu erklären, warum quasi unser gesamtes Haus von Hinterhof bis Hausflur permanent mit verschiedensten Sorten von Renn- und Trek-

kingrädern, Mountain- und Citybikes, Tandems und Einrädern zugestellt ist. Will man einen der begehrten weil überdachten Fahrradkellerplätze haben, muss ein zweiseitiger Antrag eingereicht werden. Nach einer Wartezeit von etwa drei Jahren darf man auf eine Zuteilung hoffen. Fahrradfahren, so viel ist mal klar, ist ziemlich en vogue bei uns.

Deshalb schäme ich mich inzwischen auch immer, wenn ich mal das Auto benutze, und ich versuche, die meisten Strecken mit dem Rad oder der BVG zurückzulegen. Wenn es dann aber mal sein muss, kommt bei der Heimkehr stets das gleiche Ritual: Park-

platzsuche. Es gibt keine Parkplätze, zumindest nicht hier, sondern mindestens zwei Kilometer



DER FUHRPARK einer durchschnittlichen dreiköpfigen Familie Foto: cs entfernt. Und das ist eine Sache, die mich immer sehr wundert. Wenn meine Nachbarn alle Fahrrad fahren, wo kommen dann die Autos her, die mir meinen Platz wegnehmen?

Früher dachte ich, das seien bestimmt die Fahr-

zeuge der Umweltsäue aus der übernächsten Querstraße, dort wo man nie ein Fahrrad vor der Tür stehen sieht. Die wissen halt nicht, was gut für die Umwelt und die Gesundheit ist, und legen jede Strecke mit ihren Platz verschwendenden, stinkenden Großraumlimousinen zurück. Und abends parken sie vor meiner Haustür! Merkwürdigerweise aber ist gerade besagte übernächste Querstraße der Ort, an dem ich nach ewigem Umherirren dann meistens doch noch einen Parkplatz finde, während eigentlich nur unsere Straße unter massivem Parkplatzmangel leidet. Und erstaunlicherweise konnte ich in

letzter Zeit häufiger mal meine Nachbarn dabei ertappen, wie sie heimlich ihr vor der Tür parkendes Auto bestiegen. Aha! Also doch Kraftfahrer, die Herrschaften!

Langsam dämmerte mir dann, was mein Denkfehler gewesen war. Natürlich besitzen meine Nachbarn Autos, ja sie brauchen sie sogar für ihr ökologisches Gewissen. Denn nur wer ein Auto hat, kann im Brustton der Überzeugung verkünden, er würde heute lieber auf dessen Benutzung verzichten und die umweltfreundlichere Alternative wählen.

Toll, das mache ich jetzt auch so – sobald ich meinen Wagen geparkt habe.

Lebensfreude-feindlicher Bezirk

Rolf-Dieter Reuter will mehr Spaß

Nicht, dass ich etwas mit Verschwörungstheorien zu tun hätte. Aber sind wir doch mal ganz ehrlich: Sie sind hinter uns her. Sie haben einen Masterplan.

Kreuzberg, das hat uns der Wahlkampf suggeriert, ist der lustvollste Flecken in der ganzen Republik. Hier geht es nicht um Arbeitslose (Hey, da sind wir eh weit vorne) oder Finanzkrise (Hast'e mal 'nen Euro, Alter), sondern um Oberweiten und Arschgeweihe. Die Nächte sind hier lang, die Berliner Luft sanft mit bewusstseinserweiternden Substanzen angereichert, und überhaupt ist hier doch alles ziemlich locker und easy, eh.

Als »Kreuzberg lacht« vom Mariannenplatz verbannt wurde, weil Lachen den Rasen kaputt macht, da haben wir uns aber was gekugelt – vor Lachen.

Aber dass das Bezirksamt in punkto Volksereicherung noch einen kühnen Schritt weiter gehen würde, hätte selbst ich nicht gedacht – und ich kann mir viele lustige Dinge vorstellen.

Es geht um die Kreuzberger Festlichen Tage, die immerhin ein fast biblisches Alter von einem halben Dutzend Jahrzehnten erreicht hatten. Die hat das Bezirksamt jetzt auch gecancelt. Ewig auf dem Rasen rumzuhacken ist ja auch

langweilig. Also musste ein neues Argument her. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist jetzt schon so lange fusioniert, da muss endlich ein gemeinsames Fest her. Achtung! Subtext: Die Feierei am Fuße des Kreuzbergs diskriminiert unsere Friedrichshainer Mitbürger. Wow.

Ich wusste doch schon immer, dass das Einführen eines Fahrchips in den Schlitz am Autoscooter eine entschieden spalterische Aktion ist. Nie mehr Autoscooter!

Lachen, Rummel, Autoscooter, Müßiggang – kein Wunder geht es mit dem Bezirk nicht aufwärts, wenn die Leute hier dauernd nichts an-

deres im Kopf haben, als ihre verdammte Lebensfreude. Da reicht es wohl nicht, Volksbelustigungen aller Art auf dümmliche Art zu hintertreiben. Das Problem muss an der Wurzel angepackt werden.

Ein Runder Tisch (vermutlich der, der vergeblich nach einem Nachfolger für die KFT sucht) hat durch eine wissenschaftliche Studie untermauert exakt geschätzt, dass Lebensfreude zu 87,98% in der Freizeit verkonsumiert wird. Dies führte im Bezirksamt zu größeren Verstimmungen. In das Visier der Kritiker geriet die Jugendstadträtin Monika Herrmann. Sie verwaltet

nämlich die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen des Bezirks. Freizeit? Für Kinder und Jugendliche? Würden da etwa in bezirklicher Obhut hemmungslose Nachwuchshedonisten herangezogen, Schlangen, genährt am Busen von Mutter Bezirksamt?

55 Mitarbeiter leisteten diesem (Gottseimituns) Treiben auch noch bezahlt (!) Vorschub. Doch damit wird jetzt Schluss sein. Die Freizeiteinrichtungen soll übernehmen wer will, und die 55 Mitarbeiter kommen in den Stellenpool des Senats. Da haben sie zwar auch viel Freizeit, aber garantiert keine Lebensfreude. Geht doch!

Showdown am Rathaus in Kreuzberg

Haile Gebrselassie gewinnt zum vierten Mal den Berlin-Marathon

Was hatten sie nicht alles prophezeit: Noch nie habe Haile Gebreselassie einen Marathon gewonnen, wenn er wirklich ernsthafte Konkurrenz im Nacken spürte. Und die sollte der äthiopische Ausnahmeläufer beim 36. Berlin-Marathon diesmal wirklich zu spüren bekommen. Mit Duncan Kibet hatten die Veranstalter den zweitbesten Marathonläufer der Welt verpflichtet. Gerade mal eine halbe Minute trennen die Bestzeiten des Kenianers und des Äthiopiens voneinander.

Haile Gebrselassie soll über die Einladung eines solch scharfen Konkurrenten nicht besonders glücklich gewesen sein. Aber dann zeigte er sehr wohl, dass der Liebling der Berliner Marathonfans auch mit Konkurrenzdruck umgehen kann. Die Gruppe um die beiden ostafrikanischen Läufer, die ansonsten bald nur noch aus den sogenannten Hasen, den Tempomachern bestand, lief zunächst auf Weltrekordkurs.

Im Duell der beiden sollte jedoch die Entscheidung schon bald hier im Kiez fallen. Bei Kilometer



ENTSCHEIDUNG BEI KILOMETER 20: Hier ist es um den Kenianer Duncan Kibet geschehen. In der Yorckstraße mußte der Herausforderer den Weltrekordhalter Haile Gebrselassie ziehen lassen. Foto: Vierjahn

20 musste Kibet etwa auf der Höhe des Rathauses in der Yorckstraße abreißen lassen.

Das Tempo hielt Haile aufrecht, und die Zwischenzeit sagte, dass noch nie ein Mensch auf dieser Welt so schnell 30 Kilometer gelaufen sei. Doch dann forderte die Hitze auch beim Äthiopiener ihren Tribut. Am Ende gewann er souverän und mit großem Vorsprung, während sein großer Konkurrent das Rennen enttäuscht aufgab. Für Haile Gebrselassie blieben die Uhren bei 2:06:08 stehen. Er blieb damit also etwas mehr als zwei Minuten

über seinem eigenen Weltrekord, den er vor einem Jahr am gleichem Ort aufgestellt hatte.

Der strahlende Sieger war längst im Ziel, da nahmen die Läufer am Ende des Feldes erst die zweite Hälfte in Angriff. Trotzdem wurden sie von den Zuschauern phantasievoll und lautstark unterstützt. Ihren Stammplatz haben ja die Sambatrommler an der Baerwaldstraße. Diesmal fanden sich aber auch panflötespielende Indianer auf der Gneisenastraße ein oder die Band Blackmail, die am Südstern in eindrucksvoll großer Besetzung den

Läufern und dem Publikum einheizte.

Großer Beifall brandete auf, als weit am Ende des Feldes Daniela Zahner aus der Schweiz auf-

tauchte. Die Läuferin aus der Klasse W50 hatte die Strecke mit Krücken in Angriff genommen. Was das begeisterte Publikum am Südstern noch nicht ahnen sollte: Die Eidgenossin, die zur Hälfte der Strecke noch in Reichweite des Besenwagens lag, erreichte das Ziel in 5:43,42 Stunden und belegte damit bei den Frauen Platz 6733. Sie hatte damit mindestens 3.000 Mitbewerberinnen hinter sich gelassen. Im Ziel kam sie nicht als Einzelkämpferin an, sondern mitten in einem großen Pulk. Diese Leistung war mit Sicherheit mindestens so hoch zu bewerten wie Haile Gebrselassies vierter Sieg beim 36. Marathon in Berlin. psk



GROSSER BEIFALL für die Schweizerin Daniela Zahner, die den Marathon nicht nur auf Krücken, sondern auch noch sehr schnell bewältigte. Foto: Kaspar

Kreuzbergs Lieblings-Cowboys

»The Hunters« treten im Agatha auf

Countrymusik mit Charme und Leidenschaft ist das Markenzeichen der Hunters, einer meist dreiköpfigen Band, die seit ihrer Gründung im Jahre 2005 schon viele Bühnen in Kreuzberg und im Rest Europas erobert hat.

Klassische Country-Hits von Johnny Cash und Dolly Parton, »Lieder für Kenner« von Künstlern wie Patsy Cline oder Charlie Pride und Western-Songs der singenden Cowboys und -girls umfasst ihr Repertoire.

Auch vor Swing, Blues und Rock'n'Roll machen Sister Chain (Ge-



THE HUNTERS.

Foto: Steffen Freiling

sang), Brother John (Gitarre und Gesang) und Gidi Lynn Farhi (Kontrabass) nicht halt und interpretieren auch diese Stilrichtungen mit einem kleinen Hauch von Country-Feeling. cs

Am 28. Oktober treten die Hunters im Agatha in der Jahnstraße 15, Nähe Südstern, auf. Das Konzert beginnt um 20:30 Uhr, der Eintritt ist frei, mitsingen und tanzen ist erlaubt. cs

Urbaner Standort

Isolde Krams mit neuem Atelier

Vor einem Jahr noch war sie in die Schleiermacherstraße eingezogen. Jetzt hat die aus Südafrika zurückgekehrte Künstlerin Isolde Krams ihr Atelier mit Galerie in der Urbanstraße 178

gefunden. Gemeinsam mit Franziska und Magged Houmsi stellt sie ab 16. Oktober dort aus. Geöffnet ist die Galerie Di bis Fr 15 bis 19 Uhr, und Sa 12 bis 16 Uhr. psk



- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de





Maismehl vom Alten

Peter S. Kaspar liest »Herrschaften«

Nicht, dass es wichtig wäre – aber wussten Sie, dass Konrad Adenauer 1915 ein Patent darauf erhielt, wie man mit geröstetem Maismehl Brotteig streckt? In »Herrschaften« vom Neuköllner »Stroh- und Flausen-Verlag« erfährt der Leser nicht nur das, sondern auch noch viele durchaus wichtigere Informationen über und um den Bundestag. Die Autoren Stiefel, Kühn und Dietzel vermitteln dem Leser manchmal augenzwinkernd, aber meist auch sehr profunde Einblicke in das parlamentarische Leben weit über »heute« und »Tageschau« hinaus.

Das ganze ist garniert mit großartigen Karikaturen der handelnden Akteu-

re, die aus der Feder von Frank Stiefel stammen.

Neben knallharten Fakten sind auch zahllose Affären und Affärchen aufgeführt. Politikerzitate, die einst das Blut in Wallungen brachten, lassen den Leser heute schmunzeln. Doch das Buch ist von bestechender Aktualität. Kurz vor der Bundestagswahl fand auch noch ein gewisser Horst Schlämmer Eingang in das Werk.

Ein grober Patzer sollte allerdings in der nächsten Ausgabe beseitigt werden: Die Irgun, die 1952 einen Briefbombenanschlag auf Konrad Adenauer verübte, war mitnichten eine palästinensische Untergrundorganisation, sondern eine jüdische. psk

Das Wunder von Kreuzberg

Voraussetzungen für zwischenmenschlichen Kontakt

In der heutigen Zeit glaubt kein Mensch mehr so recht an Wunder und dennoch passieren sie Tag für Tag in unserer unmittelbaren Umgebung. Vor

werden kann. Das Scalamobil ist eine Art Trepplift, mit dem man Menschen über mehrere Stockwerke »pflegeleicht« transportieren kann.

hatte ich schon jahrelang nicht mehr zu Gesicht bekommen. Von anderen Nachbarn erfuhr ich ab und an, daß es ihr einigermassen gut geht. Sie konnte ihre Wohnung im dritten Stockwerk nicht verlassen, weil das Haus keinen Fahrstuhl hat. Vor einigen Tagen nun hörte ich vor meinem Balkon immer wieder laut »Sigggi!« rufen... Und nun das eigentliche Wunder: Vor meinem Balkon steht Maria in ihrem Rolli mit zwei fleissigen Helfern des DRK und strahlt mich über alle vier Backen an. Solche Geschichten zaubern auch anderen Freude ins Gesicht.

»Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann.« Richard von Weizsäcker.

Das Scalamobil kann man anfordern bei: DRK Friedrichshain, Schleiermacherstr 8, 10961 Berlin, Tel.: 69807120, mobil-dienst@drk-berlin.net

svt



BARRIEREN ÜBERWINDEN mit dem Scalamobil.

Foto: svt

einiger Zeit schaffte der DRK-Mobilitätsdienst von Kreuzberg (Beitrag KuK August) ein Scalamobil an, das von allen Kranken und Gehbehinderten in Kreuzberg in Anspruch genommen

Das ist ein grosser Lichtblick für alle Kranken und Rollifahrer, die schon jahrelang in ihrer Wohnung festgebunden waren. Ein Erlebnis mit dem neuen Scalamobil: Meine Nachbarin Maria

BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute
Biere frisch
vom Fass!

Braukurse und
Infos rund ums
Bier



Regelmäßig
Live-Musik!

Bundesliga & Uefa
Fußball live auf
Großbildleinwand

Großer sonniger Biergarten
im Volkspark Hasenheide

Montag - Samstag ab 14 Uhr
an Sonn- & Feiertagen
ab 10 Uhr Brunch-Buffer

Tel 69001624 Fax 69001625
www.brauhaus-suedstern.de

Hasenheide 69
10967 Berlin

Cocktails
Fingerfood
Raucherlounge
Biergarten
WLAN



„Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche“
ernesto che guevara

Hasenheide 58
10967 Berlin
+49(0)30 6912045

SO SIEHT ES SIGGI

Frierende Raucher

»Das stinkt mir«, sagen die Nichtraucher, was ja auch verständlich ist. Nachdem man nun überall raucherfreie Zonen eingeführt hat, wird die Lebensqualität für »uns Raucher« immer geringer. Das Rauchen ist eines der grössten Suchtproble unserer Zivilisation.

Mir persönlich stinkt, dass jedes Mal, wenn ich am Urban-Krankenhaus vorbeikomme, dort zig Raucher vor dem Eingang stehen und um die Wette qualmen. Es sind Kranke, ganz Kaputte und auch Personal. Jetzt im Sommer mag das ja sehr angenehm sein, wenn aber Herbst und Winter Einzug halten, ist es um diese armen Raucher-Kreaturen schlecht bestellt. Da heisst es doch so schön

im Grundgesetz: »Die Würde des Menschen ist unantastbar«. Sind suchtkranke Raucher nicht auch schutzbedürftig? Einen würdevolleren Raum zum Rauchen sollte man ihnen schon zugestehen.

Deshalb mein Vorschlag an Vivantes: Gebt den Rauchern ihre Würde zurück und erhaltet deren Gesundheit – eine Lungenentzündung wegen widriger Wetterbedingungen am Pranger ist auch nicht ohne. Ein kleiner Holzpavillon in der Art eines kleinen Saft-, Bier- oder Eisgartens auf eurer Freifläche wäre angemessen. Dann bekommt Ihr auch meinen Applaus für Gesundheitsvorsorge, Würde und Menschlichkeit.

Das Leben der Anderen

Bei der Suche nach Literatur der Art »Tipps für Harz IV-Empfänger« habe ich einige Buchläden in Kreuzberg besucht.

Bei der Frage nach diesen Büchern erstarrten alle gerade Anwesenden zur Salzsäule. Es herrschte plötzlich Stille wie auf einem Friedhof. Woher kommt – ausgerechnet in Kreuzberg – diese Reaktion?

TIPP DES MONATS

»Leitfaden Sozialhilfe für Behinderte und Pflegebedürftige von A-Z« von Nanna Hamfer für 5 Euro im Buchladen Schwarze Risse in den Mehringhöfen. ISBN 978-3-932246-47-0

Geburtstag der Engagierten

Die Freiwilligenagentur im Kiez wird zehn Jahre alt



Seit Ende 1999 berät die Agentur interessierte Menschen jeden Alters, um für sich das passende freiwillige Einsatzfeld zu finden. Über 2.000 waren es in den 10 Jahren. Ihnen stehen an mittlerweile drei Standorten - in der Gneisenaustr. 6a, nahe Mehringdamm, im Selbsthilfe-Treffpunkt in Friedrichshain und im Wrangelkiez, im Nachbarschaftshaus Centrum e.V. - rund 130 verschiedene Einrichtungen mit Einsatzfeldern in Sozialem, Kultur, Umwelt, Sport, Bildung, Politik, Handwerk, Medien und Gesundheit zur Auswahl. Auch die gemeinnützigen Projekte, die ehrenamtliche Unterstützung brauchen, suchen Beratung. Die Fragen rund um das Thema Freiwilligenmanagement sind umfassender und vielschichtiger geworden.

So informiert die Agentur viele Interessierte und Studierende, vermittelt Anfragen an andere Freiwilligenagenturen weiter, lädt Freiwillige und Organisationen regelmäßig zum Fachaustausch ein, bietet Weiterbildungen an und führt jährlich Einzelprojekte durch. Dazu gehörten u.a. der

Aufbau des „biffy“-Patenschaftsprogramms für Kinder und die Stadtkoordination von drei Filmfestivals. Aktuell können Freiwillige am Bundesprogramm „Freiwilligendienste aller Generationen“ und an einem Projekt zum „Lernen durch Engagement“ teilnehmen.

Um die Rahmenbedingungen für Freiwilliges Engagement zu fördern, engagiert sich die Agentur aktiv in Netzwerken auf Landes- und Bundesebene.

Gegründet auf Initiative des Nachbarschaftshauses gehören heute drei weitere Kooperationspartner zum Trägerverbund: das Bezirksamt, die ev. Kirchengemeinde Heilig Kreuz Passion und die Volkssolidarität.

„Das Besondere an der Freiwilligenagentur KreuzbergFriedrichshain ist“, sagt ihre Leiterin



MANAGER DES EHRENAMTES: Die Freiwilligenagentur bringt engagierte Bürger und Projekte zusammen, nach ehrenamtlichen Beistand suchen.

Foto: fwa

Andrea Brandt rückblickend, „dass sie trotz ihrer unsicheren Ausstattung mit Personal und Mitteln eine große Beständigkeit bewiesen hat und sogar gewachsen ist. Es liegt wohl u.a. daran, dass wir durch die Menschen, die wir beraten, immer wieder neuen Sinn unserer Arbeit erleben können – das beflügelt unser eigenes Engagement.“ Den Gewinn von Freiwilligenagenturen sieht sie darin, für BürgerInnen im Stadtteil eine wichtige Anlaufstelle für ihre

ganz unterschiedlichen Anliegen zu sein und ihnen gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten aufzuzeigen. Für die Zukunft wünscht sie sich: „Mit vereinten Kräften der beteiligten Träger für eine stabile Situation sorgen, denn das Engagementinteresse wächst und braucht die entsprechende organisatorische Infrastruktur.“

Im November feiert die Freiwilligenagentur ihr 10jähriges Jubiläum im Nachbarschaftshaus Urbanstr. e. V.

Termine

Sonntag, 04.10.2009
Gesellschaftsspiele für Erwachsene
Spielefest von 11:00-17:00 im Nachbarschaftshaus Urbanstraße
Dutzende von Brett-, Rollen-, Karten-, Geschicklichkeits- und anderen Spielen warten auf Dich – fachkundig erklärt und zum selbst Erproben! Eintritt frei!

Freitag, 23.10.2009
Herbstball mit Musik aus aller Welt im Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Es spielt »Die kleine Kapelle«
Einlass ab 14:30 Uhr Karten: 5,- € inkl. Kaffeegedeck
Veranstalter: NKM Netzwerk Kulturarbeit für ältere MigrantInnen

»Bäume sind wie Menschen, in der Menge sehen alle gleich aus«, Sonntag 25.10.09, »Poesie der Bäume«, Fotoausstellung von Käthe Kura
Ausstellungseröffnung von 11:00–13:00 Uhr
Im NHU Ausstellungsdauer 25.10. – 5.12.09

Freitag, 30.10.2009
DIVERCITY – Projektausstellung »hier und da«
Berliner Wohnungsausblicke Künstlerin: Lisa Vanovitch.
Ausstellungseröffnung um 19:00 Uhr im Kreuzberg Stadtteilzentrum.
Ausstellungsdauer: 30.10.-30.12.2009.

Kampf den Blauen Briefen

Schuldnerberatung im Stadtteilzentrum hilft, wenn sich die Rechnungen türmen

Unbezahlte Rechnungen und Mahnungen häufen sich. Es gibt schon Mahn- und Vollstreckungsbescheide. Die Bank teilt Ihnen mit, dass eine Kontopfändung angemeldet ist. Ihr Arbeitgeber überlegt, Sie zu entlassen, weil eine Lohn- und Gehaltspfändung vorliegt. Der Energieversorger droht den Strom abzuschalten. Sie haben Mietschulden, die Androhung der fristlosen Kündigung durch den Vermieter. Der Gerichtsvollzieher hat seinen Besuch angekündigt oder Sie zur Abgabe der Eidesstattlichen Versi-

cherung zu sich eingeladen.

Diese Probleme verschwinden nicht, wenn Sie versuchen, die gelben und blauen Briefumschläge zu ignorieren – sie werden nur größer und teurer! Werden Sie aktiv! Nur Mut!

Kommen Sie in unsere kostenlose Schuldnerberatung, die in unser Regelangebot integriert ist - beispielsweise Sozialberatung mit Klärung von Leistungsansprüchen bei JobCenter und Sozialamt. Jeden Mittwoch in der Zeit von 10.00-13.00 Uhr findet die offene Sprechstunde

ohne Anmeldung statt. Ebenfalls am Mittwochvormittag wollen wir demnächst ein Arbeitslosen- und Kiez-Frühsstück im Stadtteilzentrum anbieten.

Wo? Im Kreuzberger Stadtteilzentrum in der Lausitzer Str.8, Nähe Görlitzer Bhf., Tel. 612 66 66. Bei Wem? Petra Wojciechowski, Schuldnerberaterin und Projektkoordinatorin im Stadtteilzentrum.

Das Angebot findet in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Überschuldete des Diakonischen Werkes statt und wird finanziert vom

Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.



HIER GIBT ES HILFE, wenn der Berg der Rechnungen wieder unübersehbar geworden ist. Die Schuldnerberatung im Stadtteilzentrum in der Lausitzer Straße 8 berät auch bei Klärung von Leistungsansprüchen bei Jobcenter und Sozialamt.

Tresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	Koalitionsspekulationen (1) Endspurt im Wahlkampf
2	Tabellennachbarn (4) Hertha hat's schwer, Union auf Höhenflug
3	Gebremst durch kaputte Bremsen (-) S-Bahn-Chaos geht in die zweite Runde
4	Wo laufen sie denn? (-) Wie der Karneval der Kulturen - nur schneller
5	Mord am S-Bahn-Bahnsteig (-) Schon wieder in München!
6	Ferkelschnupfen (6) Achte Klasse freut sich über Grippefrei
7	Schon wieder Europameister (-) Nach der U21 jetzt auch die Frauen
8	Ein Wetterchen zum Eierlegen (-) Der Sommer hört und hört nicht auf
9	Die 22. schlägt zurück (-) Prügelnde Polizisten bei Datenschutz-Demo
10	Magna cum Opel (7) Austrokanadische Rettung?

Zwischen Wahl und Wahn

Haile läuft und Favre zittert

Hurra, die Wahlen sind vorbei und niemand wird bei Überhangmandaten mehr automatisch an Vera Lengsfeld denken. Apropos: Welchen Maulkorb meinte sie eigentlich?

Dafür ist der Fußball wieder ganz oben auf. Die Frage aller Fragen: Fliegt der einstige Heilsbringer Lucien Favre und wann ersetzt Fußball Ost (Union) Fußball West (Hertha) in der Bundesliga? Im Moment sind die beiden sozusagen Tabellennachbarn.

Fahren Sie noch S-Bahn oder laufen Sie schon? Es ist unfassbar, was der deutschen Bahn noch für unsinnige Ausreden einfallen, dass ihnen die S-Bahn-Wagen unter dem

Arsch zusammenbrechen.

Da hat es Berlins Lieblings-Adoptiv-Äthiopier Haile leichter: Er ist a) entschieden schneller als jede S-Bahn und er legt b) viel weitere Strecken zurück. Vierter Sieg beim Berlin-Marathon, allerdings ohne Weltrekord.

Anderorts ist die S-Bahn mörderischer. In München wird ein Mann erschlagen, der helfen wollte. Warum passieren solche Dinge eigentlich immer in München?

Die Schweinegrippe ist auch noch da. Sie hat den Kiez erreicht und sich im Leibnizgymnasium breit gemacht. Schulfrei gab's aber nur für die Achte.

Noch mal Fußball: Die deutschen Damen haben zum gefühlten 27. Mal

den Europameistertitel gewonnen. Jungs: Nachmachen!

Überhaupt überwiegen die guten Nachrichten im September. An den Tresen dieser Stadt wird gerätselt ob der Sommer denn niemals endet.

Pikant, pikant: Ausgerechnet bei der Demo »Freiheit statt Angst« benimmt sich ein Ordnungshüter daneben und verprügelt einen Demonstranten.

Schließlich war da noch das spannende Thema Opel. Magna hat den Zuschlag bekommen und alle, alle haben aufgeatmet. Könnte allerdings sein, dass einem dieser Stoßseuffer noch im Halse stecken bleibt.

psk/cs

Rum ist ein besonderer Saft

200 verschiedene Sorten lagern beim »Institut für angewandte Barkultur«

Rum – das ist etwas für karibische Piraten, für Freibeuter und Schatzjäger, die zu fünfzehnt auf des Toten Mannes Kiste sitzen und die Buddel kreisen lassen. Von diesem Klischee ist Dirk Becker Lichtjahre entfernt. Mit dem »Institut für angewandte Barkultur« hat er es sich zum Ziel gesetzt, die Spirituose aus Zuckerrohr mindestens so hoffähig zu machen, wie Whisky.

Dabei hat Rum tatsächlich mehr zu bieten, als der so populäre Getreidebrand. Alleine 6000 verschiedene Rumsorten gibt es über die ganze Welt verteilt. 200 davon schlummern in den Gemäuern seines »Rumclubs« in der Mittenwalder Straße.

Einen Teil seiner Schätze bringt er jeden Dienstagabend mit ins »Galander«, jener neuen Bar in der Großbeerstraße, die im Sommer dort ihre Pforten öffnete, wo einst – hier schließt sich ein Kreis – die Piratenburg beheimatet war. Hier tagt

dann jeweils der Rumclub. Montags präsentiert er den Rum in der Reingoldbar in Mitte. Das Konzept dazu heißt »Barbesetzer« – sein Mitbesitzer ist Mike Meinke, der mit der »Triobar« die andere Stütze des »Instituts für angewandte Barkultur« bildet.

Dass Dirk Becker nicht wie andere am Kultgetränk Whisky hängen geblieben ist, lag an Freunden aus Chile, die zum Essen Rum aus der Heimat kredenzten, und zwar echten Rum, nicht das billige Industriegebräu, das hierzulande allerorten angeboten wird – und von wahren Rum-Kennern auch nicht gerade als satisfaktionsfähig angesehen wird.

»Die Bandbreite von Rum ist viel größer als bei anderen Spirituosen. Ich kann mit Rum

fast alles mixen«, lobt er die Vielseitigkeit seines Lieblingsgetränks. Doch Rum ist auch pur ein Genuss – und kann

Cognac getippt habe, wenn Rum im Glas war. Auch sonst weiß er eine Menge Interessantes zu berichten, wenn er die



BARBESETZER: Dirk Becker (links) und Mike Meinke (rechts) sind Spezialisten für Rum.
Foto: psk

da den einen oder anderen Kenner anderer edler Tropfen schon mal in die Irre führen. Dirk Decker erzählt, dass mancher bei einer Blindverkostung schon auf einen Whisky oder

Zubereitung des Rums zelebriert, etwa eines T'Punch von der französischen Karibikinsel Martinique. Dort war um die Jahrhundertwende die Zuckerproduktion eingebrochen,

weil in Europa der Zucker nun aus Rüben gewonnen wurde. In ihrer Not begannen die Pflanzler nun den Rum direkt aus dem Zuckerrohr zu brennen, statt wie ursprünglich aus der Melasse. Das Ergebnis ist ein sehr aromatischer, bekömmlicher, aber auch sehr starker Rum.

Solche und ähnliche Geschichten hat er noch viele. Doch er ist auch für einige Überraschungen gut. Dass Rum und Zigarren gut zueinander passen, haben Ernest Hemingway, Fidel Castro und Che Guevara bewiesen. So liegt es nahe, dass Dirk Becker »Rum-und-Zigarren-Seminare« anbietet. Doch es gibt auch ein Seminar für »Rum und Schokolade« – was entschieden nichts mit den Rum-Trauben-Nuss-Tafeln zu tun hat.

Wer den Rum-Club besuchen will, geht entweder Dienstags ins Galander oder ruft einfach bei Dirk Becker direkt an: 0177-9369316.

psk

Von »Wehrkraftzersetzern« und Deserteuren

Peter Ehrentraut bei der Ausstellung »Sie verweigerten sich« in der Mediengalerie



»Er war ein Gegner des NS-Regimes« (G. Oettinger 2007 in seiner Grabrede zum Tod Filbinger)

Mit der Aufarbeitung der Geschehnisse zwischen 1933 und 1945 hat sich die Bundesrepublik im allgemeinen immer et- was schwer getan.

Erst mit dem »Gesetz zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege« vom 17. Mai 2002 gab es zum Beispiel eine Pauschalrehabilitierung von Deserteuren, Kriegsdienstverweigerern, »Wehrkraftzersetzern« und anderen Opfern der NS-Justiz. Viele der Op-

fer oder deren Angehörige haben das nicht mehr erleben können.

Diesen Opfern hat jetzt die ver.di'sche Mediengalerie in der Dudenstraße die Ausstellung »Sie verweigerten sich« gewidmet.

Anhand von Einzel- und Gruppenschicksalen dokumentiert die Ausstellung mit Fotos sowie Faksimiles von Todesurteilen und anderen Gerichtsunterlagen die blutige Arbeit des Reichskriegsgerichts in

der Zeit des NS-Regimes. Dokumentiert ist auch die Weiterverarbeitung von Hinrichtungsoferten zu medizinischen Präparaten für die Forschung, teilweise sogar regelrecht auf Bestellung.

Die Ausstellung zieht nach 1945 keinen Schlussstrich: Nicht ein Kriegsrichter wurde in der Nachkriegszeit zur Verantwortung gezogen. Einer brachte es sogar zum Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg: Marinerichter a.D.

Hans Filbinger, verantwortlich für mindestens vier Todesurteile.

Auch die Nachkriegsgeschichte des Reichskriegsgerichts wird erzählt: Nach der Privatisierung der bundeseigenen Liegenschaft wurde das Gebäude unter dem Motto »Atrion - schöner mieten am Lietzensee« luxus-wohnsaniert.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 9. Oktober im Haus der Buchdrucker, Dudenstraße 10. www.medien-galerie.org

Der Tipp von Rechtsanwalt Henning Karl Hartmann

Ungebremste Kollision

Neunjähriger Radfahrer bekommt Schadensersatz

Kreuzberg ist Radfahr-Hochburg. Kein Wunder also, dass es hier auch zu einigen Unfällen unter Beteiligung von Radlern kommt. Heute soll daher über ein Urteil im Zusammenhang mit einem solchen Unfall berichtet werden.

Folgender Fall. Ein neun Jahre alter Radfahrer, der ungebremst mit einem gerade zum Stillstand gekommenen PKW kollidierte, bekam nach dieser neuen und durchaus bemerkenswerten Entscheidung des OLG Köln, (Beschl. v. 2.4.2007 – 24 W 13 / 07) Schadensersatz und Schmerzensgeld zugesprochen. In dem hier entschiedenen Sachverhalt fuhr das später verletzte Kind mit einem Fahrrad, das außer einer Rücktrittbremse keine funktionsfähige Bremse aufwies, ungebremst gegen den vorderen linken Bereich des auf der Fahrbahn bereits vollständig zum Stillstand gekommenen Fahrzeugs der Unfallgegnerin. Vor dem Jungen hatte eine ebenfalls neunjährige Spielgefährtin die Straße überquert, wobei diese vor der Front des Fahrzeugs vorbei fuhr.

Der junge Kläger kollidierte dann mit dem PKW und wurde bei dem Unfall verletzt.

Auf Grundlage dieses Sachverhaltes haftete die Versicherung des PKW nach Auffassung des Oberlandesgerichtes voll für die unfallbedingten Schäden und auch auf ein beachtliches Schmerzensgeld. Die Versicherung berief sich vergeblich auf ein Mitverschulden des jungen Mannes, dessen Vorliegen in dem geschilderten Sachverhalt ja eigentlich nahe liegt. Knackpunkt hierbei ist aber die Vorschrift des § 828 II des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB), wonach Kinder zwischen sieben und zehn Jahren nicht für Schäden an anderen Fahrzeugen haften, es sei denn sie handeln vorsätzlich. Diese Vorschrift griff nach ihrem Sinn und Zweck auch im vorliegenden Fall ein, weil sich bei der gegebenen Fallkonstellation eine »typische Überforderungssituation des Kindes« durch die spezifischen Gefahren des motorisierten Verkehrs realisiert hat (so auch schon BGH NJW 2005, S.254). Für die Einfüh-

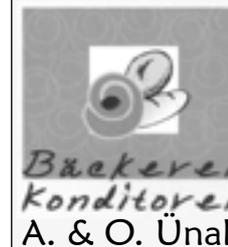
rung einer solchen Haftungsbegrenzung sprach aus Sicht des Gesetzgebers, dass gerade Kinder im Alter des jungen Klägers, wenn sie sich in Begleitung anderer Kinder befinden, einem vorausfahrenden Kind oft »blind« und ohne auf den Straßenverkehr zu achten, folgen. Es handelte sich nach Auffassung des OLG um genau diesen Fall, in dem das gleichzeitige Beobachten des anderen Kindes und das Registrieren eines herannahenden Fahrzeuges zu der typischen Überforderungssituation führt – die Versicherung musste somit voll zahlen.

Noch ein TIPP: Bei der Anspruchsgeltendmachung greift für die entstehenden Kosten die Rechtsschutzversicherung der Eltern ein. Die Ansprüche können also ohne Kostenrisiko realisiert werden.

Rechtsanwalt Dr. Henning Karl Hartmann ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht im Deutschen Anwaltsverein (DAV). Die Kanzlei Dr. Hartmann & Partner betreibt Büros in Berlin, Bielefeld und Oranienburg (Tel. 03301 - 53 63 00).



Besuchen Sie unsere Frische-Backstube im Ring



- Mittagsmenü
- Belegte Baguettes
- Obst- und Gemüsesäfte
- Bockwurst, Wiener, Knacker
- Salate
- Familien-Pfannkuchen XXL
- Backwaren

Mehringplatz 14 - 10969 Berlin
Tel.: 030 / 25 29 89 03 - Mobil: 0179 / 703 79 45



Kopf- & Bauchkultur im Exil!

Jeder Donnerstag ist Valentinstag im **Agatha Jahnstraße 15**

Jeden Donnerstag gibt's Augustiner vom Fass und ein Bayerisches Schmankerl

In der **Körtestraße** ist wegen Großbaustelle **geschlossen**

Gasthaus **Valentiner**

Demenz erkennen, verstehen und damit umgehen

Informationsnachmittag im Bethesda Seniorenzentrum

Demenz ist eine immer häufiger werdende Alterskrankheit. Rund eine Million Menschen sind heute schon in Deutschland daran erkrankt. Für das Jahr 2020 werden bis zu zwei Millionen, im Jahr 2030 sogar 2,5 bis 2,8 Millionen Erkrankungen erwartet. Inzwischen können über 80 Formen der Demenz voneinander unterschieden werden. Die am häufigsten diagnostizierte Form ist die Alzheimer-Demenz.

Wie unterscheiden sich die Formen der Demenz? Wie erkenne ich Demenz und wie gehe ich damit um? Diese und weitere Fragen beantworten beim Informationsnachmittag »Symptom Demenz – erkennen, verstehen und damit umgehen« am Mittwoch, 14. Oktober, ab 15:30 Uhr im Bethesda Seniorenzentrum die Diplom-Psychologin Christa Matter von der Berliner Alzheimer-Gesellschaft und die Diplom-Sozialarbeiterin und -pädagogin Sabine Bahn. Neben den Fachvorträgen erwarten die Besucher Informa-

tionsstände zum Thema Demenz, Tipps zur Ernährung bei Demenz, ein kleines kalt-warmes Buffet und eine Lesung

Situationen und Personen können nicht mehr in einen größeren Kontext eingeordnet werden. Wie im Fall

venarzt Alois Alzheimer. Er behandelte Auguste D. und untersuchte die Krankheitssymptome eingehend. Doch für seine Erkenntnisse interessierte sich damals niemand.

Noch heute wird Demenz gesellschaftlich ungerne thematisiert, obwohl es jeden treffen kann. Prominente Beispiele sind der ehemalige Fußballbundestrainer Helmut Schön, der SPD-Politiker Herbert Wehner, der Violin-Virtuose Helmut Zacharias, der Schauspieler Harald Juhnke oder der Tübinger Gelehrte Walter Jens. Dessen Sohn Tilman Jens schrieb über den Zustand seines berühmten Vaters ein Buch mit dem Titel »Demenz – Abschied von meinem Vater«. Er wolle, wie er selbst erklärt, damit »etwas für die Enttabuisierung dieser Krankheit tun.«

Menschen mit Demenz brauchen Verständnis und Toleranz, Respekt und liebevolle Zuwendung. All dies erfahren sie im Bethesda Seniorenzentrum. Das Bethes-

da bietet Menschen mit Demenz einen geschützten Wohnbereich mit drei Wohngruppen für maximal neun Bewohner. Der Bereich wurde im Frühjahr 2009 mit dem anerkannten ENPP-Qualitätssignum zertifiziert (Europäisches Netzwerk für Psychobiographische Pflegeforschung nach Prof. Erwin Böhm). Erfahrenes, speziell ausgebildetes Pflegepersonal fördert die Bewohner in ihrer Ganzheit von Körper, Geist und Seele, so dass Verhaltensauffälligkeiten gemildert werden und vorhandene Fähigkeiten möglichst lange erhalten bleiben. Der Schwerpunkt liegt auf der Biographiearbeit und der Bezugspflege. Im Mittelpunkt steht der Mensch mit seiner Vergangenheit, seinem sozialen Umfeld und seinen »janz persönlichen Marotten.« Orientierung schaffen tagesstrukturierende Beschäftigungen wie Backen, Kochen, Waschen, Haus- und Gartenarbeit, aber auch kreative Therapien wie Malen, Musizieren usw. pm



Foto: av

mit dem Buchautor Tilman Jens. Der Eintritt von einem Euro kommt der Berliner Alzheimer-Gesellschaft zugute.

Durch die Augen eines an Demenz erkrankten Menschen sieht die Welt merkwürdig und unverständlich aus. Bestimmte Gegenstände,

von Frau Auguste D., die mit 51 Jahren ins Krankenhaus kam, weil sie unter Orientierungslosigkeit und Erinnerungsverlust litt. Dieser Fall liegt bereits hundert Jahre zurück und wurde als die erste Alzheimer-Erkrankung bekannt, benannt nach dem Ner-



Bethesda

Seniorenzentrum Berlin



Dieffenbachstraße 40
10967 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de

Bethesda Seniorenzentrum: Pflegen und Wohnen

- 70 freundliche Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr

Senioren-Wohnungen zu günstigen Konditionen

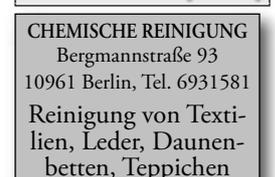
- 86 seniorengerechte 1- und 2-Zimmer-Wohnungen mit Balkon
- Beratung und Betreuung durch den Sozialdienst
- Teilnahme an ausgewählten Veranstaltungen
- Frei wählbare und bezahlbare Serviceleistungen

Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Neue soziale Kontakte knüpfen und Gemeinschaft erleben
- Stärkung und Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Beratung und Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr von 8 bis 16 Uhr; kostenloser Probetag

Café Bethesda: Entspannen und Genießen

- Selbstgebackener Kuchen, herzhafter Mittagstisch
- Geöffnet Mo – Fr und So von 12 bis 17 Uhr



Porno im Kino

Viertes PornfilmfestivalBerlin im Moviemento

Obwohl Pornografie vermutlich der florierendste Zweig der Filmbranche ist, haben Pornos nach wie vor ein Schmutzimage, erst recht, wenn sie im Kino laufen. Genau das wird aber geschehen, vom 22. bis 25. Oktober beim 4. PornfilmfestivalBerlin im als Pornokino völlig unverdächtigen Moviemento. Gezeigt werden rund 100 Spiel-, Kurz- aber auch Dokumentarfilme rund um die Themen Sex, Erotik und Geschlechterbilder. Das Festival nimmt für sich in Anspruch, die gan-

ze Bandbreite hetero-, homo- und transsexuellen Begehrens darzustellen. Stolz sind die Veranstalter auf die Tatsache, dass fast die Hälfte der Filme von Frauen stammen, so dass auch der weibliche Blick auf Sexualität und Lust eröffnet wird. Einige der Filmemacherinnen sind auch anwesend, darunter die Britin Petra Joy, die erstmalig den »Joy Award« für Erotik-Nachwuchsrégisseurinnen vergeben wird. Verstärkt wird auch das Thema Fetisch angegangen. So wird es auch zahlreiche Filme zu

sehen geben, in denen Menschen ihre Lust an Fesselung, Rollenspielen oder bestimmten Materialien zelebrieren. Neben dem Filmangebot gibt es zahlreiche Workshops und Diskussionsrunden zum Thema Pornografie, die im WirrWarr in der Dieffenbachstraße stattfinden. Eine Reihe von Ausstellungen und Performances im Kino runden die Veranstaltung ab.

Weitere Informationen und das Programm gibt es unter pornfilmfestivalberlin.de.
rsp

Zwei Kieze, zwei Filme

Robert S. Plaul war unterwegs zwischen Neukölln und Kreuzberg

Eigentlich bezeichnet das Wort »Kreuzkölln« den Reuterkiez und steht zugleich für einen Ort wie auch dessen Entwicklung, eine geografische und eine gesellschaftliche Lage gewissermaßen. Unter dem gemeinsamen Titel »Kreuzkölln« kommen jetzt aber auch zwei Filme ins Kino, von denen nur der erste, »Moruk«, zumindest teilweise in jenem nördlichen Zipfel Neuköllns spielt.

Die beiden Deutschtürken Murat (Oktay Özdemir) und Hakan (Burak Yigit) hängen die meiste Zeit an ihrer Straßenecke herum, kiffen, träumen und philosophieren. Ab und zu ziehen sie mal jemanden ab, der sie für Dealer hält. Da begegnen sie Irina (Irina Potapenko) und Klara (Klara Reinacher) und ihr Leben gerät ein wenig in Bewegung. Viel mehr passiert in dem 29minütigen Kurzfilm von Serdal Karaça eigentlich nicht. Trotzdem ein gelungener Blick über den soziokulturellen Tellerand – und eine gute

Einstimmung auf den ‚Hauptfilm‘, die Dokumentation »24 Stunden Schlisches Tor«.

Einen Tag und eine Nacht lang waren die Regisseurinnen Eva Lia Reinegger und Anna de

eine Gegend und deren Menschen, die erstaunlich offen von ihrem Leben, ihren Problemen und Träumen oder ihren Ansichten erzählen.

Leider geht keiner der Filme auf das ein, was



MURAT UND HAKAN hängen und albern an ihrer Straßenecke rum
Foto: Dirk Lütter

Paoli mit ihrem Team rund ums Schlisches Tor unterwegs und haben die Menschen dort beobachtet und interviewt. Anwohner und Ausgewügte, Migranten und Müllwerker, Künstler und Kaputte – die Mischung der Gesprächspartner ist chaotisch und teilweise bizarr, aber irgendwie auch ziemlich treffend. Ohne störenden Erzählerkommentar aus dem Off portraitiert der Film

der Titel nahelegen würde: Das Problem der Gentrifizierung, der steigenden Mieten und der Verdrängung ärmerer Bevölkerungsteile – dabei hätte sich das gerade am Beispiel des Schlisches Tors gut zeigen lassen können. Nichtsdestotrotz aber zwei sehr stimmungsvolle Filme, die man auch und gerade jedem Neu-Berliner sehr ans Herz legen kann.
Ab 29. Oktober im Moviemento.



- gemütliche Atmosphäre -
von
18:00 - 2:00 Uhr

kollo

Chamissoplatz 4 - 030 69503887

böhm. Bier, Hefeweizen
und JEVER vom Fass

Sonntags **tatort**

Mrs. Lovell
Café - Pub

Öffnungszeiten:
Dienstag - Samstag 16⁰⁰ - ???
Sonntag 10⁰⁰ - ???, Montag zu!

Guinness Kilkenny Warsteiner Cider
Gneisenaustraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 030-61627900

So 18. Oktober 13⁰⁰ Uhr
langer Filmsonntag
Kultige Zeitreisen aus den 80ern

Sa 31. Oktober ab 20⁰⁰ Uhr
Für Monster, Mythen und Mutanten:
Halloween

www.mrslovell.de

♦♦♦♦ Billardspielen im Kiez ♦♦♦♦

BALLHAUS

Snooker & Pool

Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin

15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

Wart ihr denn auch alle brav wählen?

Klar. Wir sind aber nicht schuld. Weder im Allgemeinen, noch im Besonderen.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Nee, sicher, das sagen sie alle.

Na also, dann wird's ja wohl stimmen, wenn's alle sagen.

Äh ja... Und wie sieht's mit der Beteiligung am Marathon aus?

Eigentlich wollten wir ja alle mitmachen. Allein schon um diesen Haile

Grpr... ..dingsda... wis-senschon.. mal in seine Schranken zu weisen.

Und mit welcher Ausrede habt ihr Euch dann doch davor gedrückt?

Gegenfrage: Ist Dir, geneigter Leser, die Bild-erseite aufgefallen? Wir mussten ja Fotos machen, und beim Laufen verwickeln die immer so. Kollege Peter E. hat aber immerhin die halbe Strecke geschafft.

Uii... In welcher Zeit?

Keine Ahnung, aber als Radfahrer war er eh au-ßer Konkurrenz.

Ach, er ist unter die Handbiker gegangen?

Ähm... nicht ganz. Aber

sprechen wir doch über was anderes. Heißt es »O-Straße« oder »O'Straße? Wir haben uns da sehr gestritten beim Korrek-turlesen der Seite 2.

Gar nicht. Es heißt »O Tannenbaum« und »O du fröhliche« aber nicht »O Straße«. Außerdem bin ich hier zum Fragen stellen da.

Ups. Das stimmt natür-lich...

Ach, sind wir noch etwas konfus? Nervt die Filmre-daktion noch immer mit ihrem Umzug?

Unwesentlich. Jetzt ist die Küche zwar fertig, aber dafür geht's jetzt um die Aufstellung des Beamers und die Vorzü-ge verschiedener Lein-

wandtypen. Aber das ist ja immerhin sozusagen beruflich motiviert und sicherlich der Wahr-heitsfindung dienlich.

Ja, das ist gewiss sehr in-teressant...

Ja, wenn man nämlich eine silberbeschichtete Leinwand nimmt, kann man 3D-Projektionen machen...

Ja, danke, so genau wollte ich das gar nicht wissen.

...es gibt aber auch spe-zielle Wandfarbe, dann braucht man gar keine Leinwand...

Ähm... Themenwechsel..?

Gerne. Das Bücherregal der Filmredaktion ist auch noch so ein Problem...

Zu leer?

Eher zu voll. Es sind ein-fach zu viele Bücher.

Soso, das Kreuzberger Bildungsbürgertum hat Luxusprobleme?

Ach was. Bei uns in der Redaktion platzen die Regale ja auch aus allen Nähten.

Weil ihr Euch nicht von Eurem Archiv der alten KUK-Ausgaben trennen könnt, schon klar...

Nein, eigentlich mehr wegen der Groschenro-mansammlung unseres Chefredakteurs.

Sowas liest der?

Viel schlimmer. Sowas schreibt der.

Schwabenschwof

Geburtstagsfeier in der Cantina Orange

Ausgelassen, aber wie immer standesgemäß ze-lebrierte Cantina-Oran-ge-Wirt Bashkim am vergangenen Samstag seinen 44. Geburtstag, – praktisch, wenn man in seiner eigenen Kneipe feiern kann. Während sich die Tanzwütigen im Raucherzimmer des Ladens auf der Tanzfläche oder auch mal auf den Tischen sportlich betä-tigten, stillten andere ihren Appetit am leckeren warmen Buffet, das Bashkim aufgetischt hat-te, oder sprachen geistigen Getränken eifrig zu. Passend zur schwäbisch-albanischen Ausrichtung des Ladens war dann eine gewisse Schwabeninvasion, die zuvor schon die Mehringhof unsicher gemacht hatte. Bis spät in die Nacht wurde gefeiert, gefuttert und getrunken. rsp



Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand? Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.

Udo GRÖNHEIT	Christiane DORKA	Winnie ECKL
Strafrecht (auch Verkehrsstrafrecht)	Sozialrecht Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht)	Familien- und Scheidungsrecht Arbeitsrecht allg. Zivilrecht (auch Verkehrs-zivilrecht)
Aufenthaltsrecht (einschl. Einbürgerung und Asylrecht)	Familien- und Scheidungsrecht	
Wehrpflichtrecht		

<http://www.rechtsanwalt-groenheit.de>

HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30- 691 20 92

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

**BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63**

**Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung**



Berliner-Mieterverein.de

Telefon: 226 260

**JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ**



KOSTENLOS

Lesen und Schreiben lernen!

Ein Alphabetisierungskurs der besonderen Art – einmalig in Deutschland:

- 1 Jahr spannender Unterricht – 4 Stunden pro Tag – vormittags oder nachmittags
- Lernen in lebensnahen Situationen mit Ausflügen (Einkaufen, Kochen, Zoo und vieles mehr)
- Lernen am Computer, Lernen mit Spiel und Spaß im Klassenraum
- Erfahrene, freundliche Dozentinnen und Dozenten
- 4 Monate Praktikum in einem Berliner Unternehmen
- Sozialpädagogische Begleitung
- Unterstützung bei der Freistellung
- keine Zulassung vom BAMF nötig

ANMELDUNG

bei **Sonja Ottmann**

 030 - 611 20 85

 KOMBI Consult GmbH
Glogauer Straße 2
10999 Berlin





Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org

- 1 | **Artemis Friseur** | Führlingerstr. 6
- 2 | **Backhaus Libera** | Zossener Str. 47
- 3 | **Canina Orange** | Mittenwälder Str. 13
- 4 | **Kinesiologe Baumann** | Mehringdamm 43
- 5 | **Blue Gecko** | Mittenwälder Str. 47
- 6 | **Reisebüro destinasia** | Friedrchtstr. 11
- 7 | **Too Dark** | Führlingerstr. 20a
- 8 | **Backbord** | Gneisenaustr. 80
- 9 | **Dr. med. Gösta Prasse** | Wilhelmstr. 15
- 10 | **Ristorante Pizzeria Yaamin** | Wilhelmstr. 15
- 11 | **Grober Urting** | Zossener Str. 33
- 12 | **schönsein** | Zossener Str. 32
- 13 | **Friseur Albrecht/Lolice** | Zossener Str. 19
- 14 | **Schrotti's Inn** | Blücherstr. 9 - 11
- 15 | **Bioladen Storkau** | Mittenwälder Str. 61
- 16 | **Henkelestuben** | Blücherstr. 19
- 17 | **Weinkeller** | Blücherstr. 22
- 18 | **Café Logo** | Blücherstr. 61
- 19 | **Vorkschlösschen** | Yorckstr. 15
- 20 | **Sanitär Berger** | Blücherstr. 58
- 21 | **Matzbaach** | Martheineke-Markthalle
- 22 | **Docura** | Martheineke-Markthalle
- 23 | **Presse,Tabak,Papier,61** | Zossener Str. 20
- 24 | **Docura** | Zossener Str. 20
- 25 | **Dresscode** | Riemannstr. 3
- 26 | **Druckertankstelle** | Solmsstr. 23
- 27 | **Molinari & Ko** | Riemannstr. 13
- 28 | **Nennut-Apothke** | Solmsstr. 35
- 29 | **Galander** | Großbeerenstr. 54
- 30 | **Bücheritsch** | Mehringdamm 51
- 31 | **Café Sarotti-Höfe** | Mehningdamm 57
- 32 | **Klam Photo & Design** | Hageberger Str. 12
- 33 | **Fotografie Reparatur** | Großbeerenstr. 28b
- 34 | **The RAT PACK Lounge** | Yorckstr. 15
- 35 | **Carabao Thai Food** | Hornstr. 4
- 36 | **Susi Waui** | Hornstr. 2
- 37 | **Bilderrahmen** | Diefenbachstr. 12
- 38 | **Destille** | Mehringdamm 67
- 39 | **X 57** | Hageberger Str. 57
- 40 | **Es brennt-Kerzen** | Hageberger Str. 53
- 41 | **Serf Salon** | Hageberger Str. 46
- 42 | **Kollo** | Charnissplatz 4
- 43 | **Chemische Reinigung** | Bergmannstr. 93
- 44 | **RA Nigemann** | Friesenstr. 1
- 45 | **Hammelt** | Friesenstr. 27
- 46 | **Brezelbar Oren Dror** | Arndtstr. 35
- 47 | **Hair Affair** | Friesenstr. 8
- 48 | **Heidelberger Krug** | Arndtstr. 15
- 49 | **Céperie Siligatti** | Nostitzstr. 33
- 50 | **Balhaus Billard** | Bergmannstr. 102
- 51 | **X-Games** | Gneisenaustr. 7a
- 52 | **Hammers Weinkost** | Körtestr. 20
- 53 | **RA Dr. Hartmann** | Jüterbogger Str. 10
- 54 | **Café Primei** | Fidiclistr. 9
- 55 | **M+K Bestattungen** | Fidiclistr. 42
- 56 | **Fitnesscenter** | Am Tempelhofer Berg 6
- 57 | **Bäckerei A. & O. Uhal** | Monumentenstr. 29
- 58 | **OffStoff** | Grimmstr. 20
- 59 | **Café Nova** | Urbanstr. 30
- 60 | **taktlos** | Urbanstr. 21
- 61 | **AFT-Kfz-Sachverst.** | Urbanstr. 17/a
- 62 | **Hotel Johann** | Johannerstr. 8
- 63 | **Stadmission** | Johannerstr. 2
- 64 | **Anno 64** | Gneisenaustr. 64
- 65 | **Wilhelmhine** | Gneisenaustr. 67
- 66 | **Tierärzte Urbanhaten** | Baerwaldstr. 69
- 67 | **Mrs. Lovell** | Gneisenaustr. 53a
- 68 | **taktlos 2** | Gneisenaustr. 46/47
- 69 | **Thalassa** | Körtestr. 8
- 70 | **Vins d'Aisace** | Körtestr. 18
- 71 | **Maison Blanche** | Körtestr. 15
- 72 | **Valentin** | Körtestr. 21
- 73 | **Dynamic Women** | Hasenheide 54
- 74 | **Berliner Mieterverein** | Hasenheide 63
- 75 | **Little John Bikes** | Hasenheide 61
- 76 | **Titanic Reisebüro** | Südstern 14
- 77 | **Café Atempause** | Bergmannstr. 52
- 78 | **Jodelkeller** | Adalbertstr. 81
- 79 | **Bistro Nr. 21** | Stresemannstr. 21
- 80 | **Zurich Versicherung** | Baerwaldstr. 50
- 81 | **Jade Vital** | Graefestr. 74
- 82 | **Café Grundgehalt** | Fichtestr. 19a
- 83 | **Braunhaus Südster** | Hasenheide 69
- 84 | **Tanzschule a compás** | Hasenheide 54
- 85 | **Sprtnik** | Hasenheide 54
- 86 | **Kadó Lakritzladen** | Graefestr. 20
- 87 | **Eva Blume** | Graefestr. 16
- 88 | **Milka** | Graefestr. 11
- 89 | **Lohnsteuerhilfe** | Planufer 92e
- 90 | **Bier-Kombinat** | Mantelfeist. 53
- 91 | **Tabea Tagespflege** | Böckhstr. 22/23
- 92 | **Schlawinchen** | Schönleinstr. 34
- 93 | **Fair Exchange** | Diefenbachstr. 58
- 94 | **Frisör Marziß** | Schönleinstr. 8
- 95 | **Bethesda** | Diefenbachstr. 40
- 96 | **Ohne Ende** | Diefenbachstr. 36
- 97 | **Agatha** | Jahnstr. 15
- 98 | **Heide** | 11 | Hasenheide 11
- 99 | **Herzenswunsch** | Grimmstr. 25
- 100 | **Harbontique My Hair's** | Wilhelmstr. 15
- 101 | **Prasburg's WeinAusleidsenschaft** | Fidich 3
- 102 | **RA Udo Grönheit** | Hasenheide 12
- 103 | **PercussionArCenter** | Schwiebusser 16
- 104 | **Gambio Car-Sharing** | Böckhstr. 35
- 105 | **Gambio Car-Sharing** | Martheinekeplatz 9
- 106 | **Gambio Car-Sharing** | Hageberger Str. 7
- 107 | **Lulkaiv** | Schönleinstr. 11
- 108 | **capitadrumsberlin** | Schönleinstr. 20
- 109 | **Che** | Hasenheide 58
- 110 | **Movemento** | Korbussner Damm 22